

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 7. Juni 1985

Nr. 109 (4987)

Preis 3 Kopeken

Erneuerung

Korrespondent der „Freundschaft“
Johann MOOR berichtet aus Petropawlowsk

Nun laufen die letzten Monate des elften Planjahrfünftes, das für zahlreiche Industrie-, Agrarbetriebe und Vereinigungen des Gebiets Nordkasachstan ein Zeitraum weiteren Vorankommens war. Es werden neue Betriebe gebaut, die alten — erweitert und rekonstruiert. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt erlaubt immer mehr Bereiche der materiellen Produktion, intensiv entwickelt sich die Landwirtschaft. Die Arbeit der Dienstleistungs- und Handelsbetriebe und der Kultureinrichtungen verbessert sich. Doch nach der Lösung der einen Aufgaben tauchen weitere, ebenso dringende auf. Und die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan mobilisieren ihr ganzes Können und schöpferisches Suchen zur Realisierung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Pläne und sind bestrebt, den ordentlichen XXVII. Parteitag der KPdSU gebührend zu ehren.

Automaten helfen

Das Petropawlowsker Kleinmotorenwerk, entstanden in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges auf der Basis eines evakuierten Betriebs, hat sich in den zurückliegenden Jahren von Grund auf verändert. Heute ist es ein hochmechanisierter Betrieb, dessen Erzeugnisse an alle Gebiete unserer Heimat und an neunzehn Länder der Welt geliefert werden. Eine Weiterentwicklung erfuhr der Betrieb in diesem Planzeitraum. Gegenwärtig sind hier 170 Automaten und Halbautomaten, achtzehn Maschinenstraßen und zwei Montagefließbänder produktionswirksam. Jahraus, Jahrein nimmt der Ausstoß von Kleinmotoren, der Hauptproduktion des Werks, zu. Merklich erweiterte sich die Konsumgüterproduktion — um 28 Prozent. Bei all dem werden 97 Prozent aller Motoren mit dem staatlichen Gütezeichen markiert. Das Werkkollektiv leistet einen gewichtigen Beitrag zur Lösung des Lebensmittelprogramms der UdSSR und wird in nächster Zeit noch stark vergrößern. Das wird durch die weitere Rekonstruktion des Betriebs gefördert. In der Perspektive sollen zahlreiche Beschäftigte von einseitigen Operationen befreit werden; diese Arbeit sollen Automaten und Halbautomaten ausführen, die hier gegenwärtig installiert werden, was die Möglichkeit bietet, in den ersten Jahren des nächsten Planjahrfünftes bei gleichbleibender Beschäftigtenzahl den Produktionsumfang um 20 Prozent auszubauen.

Die Fabrik erstarkt

Das Kollektiv der Bauverwaltung „Petropawlowskelstroj“ leistet Aktivistenarbeit bei der Errichtung der Brolierfabrik, eines wichtigen Objekts des Lebensmittelprogramms. Die Produktionseinheiten des Generalauftragnehmers haben vor, im Abschlussjahr der elften Planperiode Bau- und Montagearbeiten für mehr als drei Millionen Rubel auszuführen. Ihrer Bestimmung sollen weitere sieben Geflügelmastanlagen für je 54 000 Stück und drei Reproduktionsanlagen, eine Durchgangsstation und andere Abteilungen übergeben werden. Damit wird die dritte Ausbaustufe des Großbetriebs für Diätfleischproduktion ihren Abschluss finden.

Ein neues Leben des alten Betriebs

Das Kallin-Werk für elektrische Isolierstoffe von Petropawlowsk erfährt eine Wiedergeburt. Am Nordrand der Gebietsstadt entstehen neue Produktionsgebäude. Der Betrieb wird seine alten engen Räume verlassen und hierher ziehen. Zugleich erfolgt die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion. Vor kurzem begann das Kollektiv Plastschichtstoffe herzustellen. Die Aufnahme der Produktion von stanzbarem und Lavcan-Getränken anstelle von Textil wird die mangelnden Baumwollstoffe für die Volkswirtschaft sparen helfen. In schöpferischer Gemeinschaft mit den Wissenschaftlern des Unionsforschungsinstituts für Elektrosolierstoffe wurde auch die Technologie der Herstellung neuer Erzeugnisse mit Anwendung von Lacken aus der Eigenproduktion vervollkommen, was einen ökonomischen Effekt von 367 300 Rubel einbrachte.

Im Zeichen der Weltfestspiele

Eine treudige Kunde aus Moskau erreichte dieser Tage das Kollektiv der Petropawlowsker Fabrik für Sportartikel. Der künstlerische Rat der Produktionsvereinigung „Dynamo“ genehmigte die Produktion von drei Erzeugnisarten für die Teilnehmer der Weltfestspiele der Jugend und Studenten. In den nächsten Tagen werden sie be-

In der UdSSR eingetroffen

Der Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrates der VR Bulgarien T. Shiwkow ist am 5. Juni in Nowosibirsk zu einem Freundschafts- und Arbeitsbesuch in der Sowjetunion eingetroffen. Er folgt einer Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des

reits das Fertigungsfließband verlassen und den Index „N“ führen. Die Erzeugnisse dieses Betriebs erfreuen sich bei der Bevölkerung stets erhöhter Nachfrage. Das Kollektiv sichert es durch unermüdetes schöpferisches Suchen. Auch jetzt liefert die Fabrik jährlich Sportwaren mit dem Index „N“ im Werte von 2,4 Millionen Rubel. Das sind etwa 40 Prozent ihrer Gesamtproduktion, darunter baumwollene Windjacken, andere modische Jacken, Schläuferanzüge. Gegenwärtig wird der Betrieb rekonstruiert. Dazu sollen solide Mittel — in diesem Jahr 630 000 Rubel — verausgabt werden.

Durch Praxis bestätigt

Im Sowchos „Rasswet“ haben die Futterbrigaden ihre Berechnungsanlagen „Wolshanka“ in Stand gesetzt. Zum erstenmal hat man die Futterfelder Ende April bewässert, denn eine ergiebige Frühlingsbewässerung garantiert hohe Ernteerträge. Das wurde durch die Praxis dieses Planjahrfünftes bekräftigt. Gegenwärtig erntet man sämtliches Heu für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft des Sowchos auf Bewässerungswiesen. In diesem Jahr plant man, die meliorierten Flächen zu erweitern. Dazu wurden eine zweikilometer-Wasserleitung und ein Sammelbecken mit 2 000 Kubikmeter Fassungsvermögen gebaut. Damit die Wasserstanddifferenz im Ischim die Arbeit der Begleiber nicht behindert, bauten findige Sowchosarbeiter eine Wasserservierstation mit einem Übergangslansch. Die Wasserversorgung der Felder wird in allen Jahren gleichmäßig sein.

Dank der Realisierung des entwickelten Meliorationsprogramms werden die Werktätigen des Gebiets die Futterproduktion bereits in diesem Jahr vergrößern. Zu Beginn der Viehwinterung sollen nicht weniger als 450 000 Tonnen Heu, 2 800 000 Tonnen Getreide, 490 000 Tonnen Weikslage und 37 700 Tonnen Vitamin- grümmehl bereitgestellt werden.

Ein neues Leben des alten Betriebs

Das Kallin-Werk für elektrische Isolierstoffe von Petropawlowsk erfährt eine Wiedergeburt. Am Nordrand der Gebietsstadt entstehen neue Produktionsgebäude. Der Betrieb wird seine alten engen Räume verlassen und hierher ziehen. Zugleich erfolgt die Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion. Vor kurzem begann das Kollektiv Plastschichtstoffe herzustellen. Die Aufnahme der Produktion von stanzbarem und Lavcan-Getränken anstelle von Textil wird die mangelnden Baumwollstoffe für die Volkswirtschaft sparen helfen. In schöpferischer Gemeinschaft mit den Wissenschaftlern des Unionsforschungsinstituts für Elektrosolierstoffe wurde auch die Technologie der Herstellung neuer Erzeugnisse mit Anwendung von Lacken aus der Eigenproduktion vervollkommen, was einen ökonomischen Effekt von 367 300 Rubel einbrachte.

Im Zeichen der Weltfestspiele

Eine treudige Kunde aus Moskau erreichte dieser Tage das Kollektiv der Petropawlowsker Fabrik für Sportartikel. Der künstlerische Rat der Produktionsvereinigung „Dynamo“ genehmigte die Produktion von drei Erzeugnisarten für die Teilnehmer der Weltfestspiele der Jugend und Studenten. In den nächsten Tagen werden sie be-

In der UdSSR eingetroffen

Der Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrates der VR Bulgarien T. Shiwkow ist am 5. Juni in Nowosibirsk zu einem Freundschafts- und Arbeitsbesuch in der Sowjetunion eingetroffen. Er folgt einer Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des



Die Stamarbeiter sind der Jugend gute Vorbilder in gewissenhafter und hochproduktiver Arbeit. Leonid Trepnau (links) und Pjotr Nekrassow, Elektroschweißer in der Alma-Atar Produktionsvereinigung „Remstrojtechnika“, leisten stets Qualitätsarbeit und erfüllen ihre Tagessolls in der Regel zu 130 Prozent. Foto: Juri Smirnow

Dank fachlichem Können

Die Stadtmolkerei von Kokschtaw liefert jetzt mehr Erzeugnisse mit weniger Fachkräften. Jeden Tag werden 30 Tonnen Milch über die projektierte Kapazität des Betriebs hinaus verarbeitet.

In den Betriebsabteilungen funktionieren 20 automatisierte und mechanisierte Ausrüstungseinheiten. Eine neue automatisierte Linie für Milchabfüllen mit einer Stundenkapazität von 6 000 Flaschen ist angelaufen. Bei der Erzeugung von Sauermilchprodukten wurde eine Reservemethode eingeführt. Sie half deren Geschmackwert verbessern und außerdem vier Frauen für eine andere Arbeit freustellen.

Die Werktätigen der Milchindustrie des Gebiets arbeiten mit Zeitvorlauf. Sie traten ins Produktionsangebot zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU, überprüften ihre früheren Verpflichtungen und beschlossen, den Absatzplan zum 20. Dezember zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität um zwei Prozent über den Plan zu erhöhen und die Gesteuerungskosten zusätzlich um 0,7 Prozent zu senken. (KasTAG)

Erfolg wird ausgebaut

Das Kollektiv der Kohlengrube „Aktasskaja“ der Vereinigung „Karagandaugol“ hat sein Produktionsprogramm für das erste Quartal vorfristig erfüllt. Mit bedeutendem Zeitvorsprung arbeiten die Bergleute auch jetzt, so daß sie seit Jahresbeginn bereits 15 000 Tonnen überplanmäßige Kohle auf ihr Konto schreiben konnten. Solch einen Erfolg erzielte das

Grubenkollektiv dank der guten Arbeitsorganisation auf allen Produktionsabschnitten und der effektiven Nutzung der modernen Technik. Den größten Beitrag dazu leisteten die Bergwerker des ersten Abbaureviere, geleitet von Nikolai Pelymski, indem sie beachtliche Kohlenmengen über den Plan hinaus förderten. Vorbildliche Arbeit leisteten die Schrittmacher

Alexander REIN Karaganda

Mit Planüberbietung

Im Zellnograder Gasapparaturwerk weitete sich der sozialistische Wettbewerb veranschaulicht. So ringen beispielsweise 162 Arbeiter um die Erfüllung ihrer persönlichen Fünfjahrespläne zum 30. August. Einige von ihnen wie die Elektroschweißer Alexander Mordwinow, Nikolai Krepostnoi, Alexander Muß und der Schlosser Nikolaus Trusch haben bereits ihr Wort gehalten. Spitze im Wettbewerb sind auch die Brigaden Gennadi Radlonow und Wladimir Gorbunow, die im Kollektivvertrag ihre Planaufgaben stets vorfristig bewältigen.

In der Abteilung Arbeit und Löhne nennt man uns Zahlen, die

die Leistungen im Mann-zu-Mann-Wettbewerb veranschaulicht. So ringen beispielsweise 162 Arbeiter um die Erfüllung ihrer persönlichen Fünfjahrespläne zum 30. August. Einige von ihnen wie die Elektroschweißer Alexander Mordwinow, Nikolai Krepostnoi, Alexander Muß und der Schlosser Nikolaus Trusch haben bereits ihr Wort gehalten. Spitze im Wettbewerb sind auch die Brigaden Gennadi Radlonow und Wladimir Gorbunow, die im Kollektivvertrag ihre Planaufgaben stets vorfristig bewältigen.

Die Erfolge der Kollektive basieren auf der Einführung neuer Ausrüstungen, auf der Modernisierung der vorhandenen Werkzeugmaschinen und auf der fortschrittlichen Arbeitsorganisation, die kontinuierlich vervollkommen wird. Im Blickpunkt befindet sich nach wie vor der Brigadeauftrag, von dem hier bereits die meisten Arbeiter erfaßt sind. Allein dadurch ist die Arbeitsproduktivität um 0,7 Prozent angestiegen. Gegenwärtig wird im Betrieb alles darangesetzt, den Jahresplan zum 27. Dezember zu meistern und die Aufgabe für das Lebensmittelprogramm mit einem Monat Vorsprung zu erfüllen. Woldemar SPRENGER

Alle Reserven — in Aktion

Dank der Agrarpolitik der Partei, der beharrlichen Arbeit der Ackerbauern, Melioratoren und Bauarbeiter haben sich im entlegenen Rayon Balchach des Gebiets Alma-Ata beeindruckende sozialökonomische Wandlungen vollzogen. Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erfüllend, erreichen die Werktätigen des Rayons sicher neue Höhen in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion. Im Bauwesen und in der Ausgestaltung der Dörfer. Am 5. Juni weilten im Rayon Balchach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew und der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Genosse N. A. Nasarbajew. In den Sowchos „Bachbachtinski“ und „Akdalinski“ ließen sie sich über den Stand der Reissaaten informieren, die ausgedehnte Ingenieurtechnische gebaute Flächen in der früher dürrgefährdeten und fruchtlosen Akdala-Gegend entnehmen. Das weite Ausmaß der Irrigation half nicht nur stabile Ernten an Reis und anderen Kulturen zu erzielen und die Viehzucht zu entwickeln, sondern auch das Gepräge des Rayons zu verändern. Besichtigt wurden die Produktions-, Wohn-, kulturellen und sozialen Neubauten der Zentralstedlungen der Landwirtschaftsbetriebe.

Genosse D. A. Kunajew machte sich mit der Organisation der Arbeiten zur Saatpflege zur Heu- und Weikslagebeschaffung sowie mit der Sachlage in der Viehzucht bekannt. Er machte die

weltgehender einzuführen. Man muß die Rechenschaftslegungen und Wahlen in den Parteiorganisationen in prinzipieller und sachlicher Atmosphäre durchführen. Dabei muß man sich bereits erprobte als auch neue Formen und Methoden der politischen, organisatorischen und ideologischen Tätigkeit sachkundig anwenden. Eine wichtige Aufgabe ist die Verbesserung der Wahl und Erziehung der Kader, die entscheidende Aufhebung von Mißwirtschaft, die Festigung der Disziplin, der kompromißlose Kampf gegen Trunksucht gegen unrationellen Verbrauch an Brot und anderen Lebensmitteln, gegen sämtliche negativen Erscheinungen. Es gilt, allerorts in einheitlichem Komplex wirtschaftliche und ideologisch-politische Arbeit zu leisten und die Effektivität des Wettbewerbs zu steigern. Das bietet die Gewähr für den erfolgreichen Abschluß des Jahresplans, die würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Auf der Reise wurden die Felder des Sowchos „Frundsenski“ (Rayon Talgar), des Kolchos „40 Jahre Kasachstan“ (Rayon III) und die Brücke über den III, die im Rayon Balchach gebaut wird, besichtigt. Die Genossen D. A. Kunajew und N. A. Nasarbajew wurden auf ihrer Reise vom Ersten Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchadajew und vom Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees W. P. Beljakow begleitet. (KasTAG)

Raumschiff Sojus T 13 auf der Umlaufbahn

TASS-Mitteilung

Gemäß dem kosmischen Forschungsprogramm ist am 6. Juni 1985 um 10.40 Uhr Moskauer Zeit in der Sowjetunion das Raumschiff Sojus T 13 gestartet worden. An Bord des Raumschiffes befinden sich der Kommandant, Oberst Dshanibekow, Wladimir Alexandrowitsch, zweifache Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, und der Bordingenieur Viktor Petrowitsch Sawinych, Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR. Das Flugprogramm des Raumschiffes Sojus T 13 sieht die Durchführung gemeinsamer Arbeiten mit der Orbitalstation Salut 7 vor. Gegenwärtig ist diese Station bereits drei Jahre auf der Erdumlaufbahn und befindet sich in konserviertem Zustand.

Die Bordsysteme des Raumschiffes funktionieren normal. Das Wohlbefinden der Mannschaft ist gut. Die Kosmonauten Dshanibekow und Sawinych haben mit der Erfüllung des Flugprogramms begonnen.

Kommandant des Raumschiffes Sojus T 13
Oberst Dshanibekow, Wladimir Alexandrowitsch

Der zweifache Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Wladimir Alexandrowitsch Dshanibekow wurde am 13. Mai 1942 in der Siedlung Iskandar, Rayon Bostanlyk, Gebiet Taschkent, geboren. Nach Absolvierung der Militärflyger-Hochschule von Jejsk im Jahre 1965 diente er als Fliegerinstrukteur in den Luftstreitkräften. W. A. Dshanibekow ist seit 1970 Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. 1970 wurde er in die Kosmo-

nautenabteilung aufgenommen. Von 1978 bis 1984 unternahm W. A. Dshanibekow vier Kosmosflüge. Er war Kommandant von Raumschiffen, die Gastexpeditionen zu den Raumstationen Salut 6 und Salut 7 beförderten, darunter zwei internationale — unter Teilnahme von Kosmonauten der Mongolei und Frankreichs. Als Deputierter des Obersten Sowjets der Usbekischen SSR leistet Wladimir Alexandrowitsch umfangreiche gesellschaftspolitische Arbeit.

Bordingenieur des Raumschiffes Sojus T 13
Sawinych, Viktor Petrowitsch

Der Held der Sowjetunion Fliegerkosmonaut der UdSSR Viktor Petrowitsch Sawinych wurde am 7. März 1940 im Dorf Berjoskiny, Rayon Ortschil, Gebiet Kirov, geboren. Er absolvierte das Technikum für Eisenbahntourismus und leistete seinen Dienst in den Reihen der Sowjetarmee ab. In den Kosmonautentrupp wurde V. P. Sawinych 1978 aufgenommen. 1981 folg 75 Tage lang als Bordingenieur der Hauptexpedition auf der Station Salut 6 mit.

Alexander REIN Karaganda

Am 5. Juni besichtigte der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in der Zentralen Ausstellungshalle Moskau die Unionsausstellung der bildenden Künste, die dem 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist. Er schätzte die ausgestellten Werke hoch ein. Bei der Besichtigung der Ausstellung begleiteten Genossen M. S. Gorbatschow der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, der Leiter der Abteilung Kultur beim ZK der KPdSU W. F. Schaura, der Vorsitzende des Vorstands des Künstlerverbands der UdSSR N. A. Ponomarew und der Präsident der Akademie der Künste der UdSSR B. S. Ugarow. (TASS)

Ausstellung besichtigt

Am 5. Juni besichtigte der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in der Zentralen Ausstellungshalle Moskau die Unionsausstellung der bildenden Künste, die dem 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist. Er schätzte die ausgestellten Werke hoch ein. Bei der Besichtigung der Aus-

stellung begleiteten Genossen M. S. Gorbatschow der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, der Leiter der Abteilung Kultur beim ZK der KPdSU W. F. Schaura, der Vorsitzende des Vorstands des Künstlerverbands der UdSSR N. A. Ponomarew und der Präsident der Akademie der Künste der UdSSR B. S. Ugarow. (TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR
Futterbasis wird gesichert

Die früher zurückbleibenden Viehzüchter des Zwischenwirtschaftskomplexes im Rayon Floreschy sind nunmehr unter die führenden vorgeückt. Das durchschnittliche Liefergewicht der von ihnen gezogenen Mastochsen hat sich nahezu verdoppelt und 600 Kilogramm erreicht. Dieser republikurteilte Komplex hat seinen Fünfjahresplan bei der Fleischproduktion erfüllt.

Der Agrarbetrieb hat seine ganze Arbeit nach dem Prinzip „Die Farm beginnt auf dem Feld“ umgestaltet. Die Spezialisten haben die Struktur der Futterschläge überprüft und für die Felder Maisybriden mit großer Kolbenzahl ausgewählt. Die Arbeit der Mechanisatoren nach der Auftragsmethode hat die Erhaltung sämtlichen Ernteguts gesichert. Seit die Qualität des beschafften Futters als das Endergebnis der Arbeit der Ackerbauern betrachtet wird, gibt es keine Verletzungen der Technologie des Futtereinlebens mehr.

Ukrainische SSR
Service für Beregnungsmeister

In den Agrarbetrieben des Gebiets Donezk wurde die Instandsetzung der Beregnungstechnik für die Saison früher als gewöhnlich abgeschlossen. Für das hohe Tempo und die hohe Qualität hatte der einheitliche Dienst für Reparaturen solcher Anlagen und Vorrichtungen gesorgt. Gebildet auf Beschluß des Rates des Agrar-Industrie-Komplexes auf der Grundlage der Rayonvereinbarung der Selchostekhnika Welkije Nowossjolki. Jetzt brauchen die Ackerbauern, die zu reparierenden Aggregate nicht mehr wie früher dutzende Kilometer weit zu befördern. Es genügt, nur eine Be-

darfsanmeldung zu machen, und die Irrigationstechnik wird an Ort und Stelle von den Komplexbrigaden in Stand gesetzt, die mit entsprechenden Ausrüstungen und Ersatzteilen versorgt sind. Einen bedeutenden Zeitgewinn ergibt auch das Verfahren des Baugruppeneinsatzes bei der Reparatur. Die instandgesetzten Teile werden in der Austauschstelle gegen die verschleissenen ausgetauscht. Eine exakte Arbeitsorganisation sichert der Dispatcherdienst der Wartungsstation, der Verbindung mit den mobilen Brigaden unterhält.

Belorussische SSR
Elektronik, durch Lichtstrahl kontrolliert

Die Qualität hochpräziser Arbeit muß auch mit hoher Präzision geprüft werden. Nach diesem Prinzip handelten die Wissenschaftler und Studenten der Staatsuniversität Gomel, die eine Anlage zur Bewertung der Qualität der polierten Bauelemente der Mikroelektronik entwickelten. Gewöhnlich unternahm man die defektoskopische Prüfung stichprobenweise mit Hilfe eines Mikroskops. Doch diese Methode ermittelte nur offensichtliche Ausschüß. Weniger augenscheinliche Defekte zeigten sich erst, wenn die Herstellung der Mikroschaltung beendet wurde. Die an der Universität entwickelte Anlage, die bereits in die Produktion eingeführt wird, funktioniert nach einem originellen Prinzip — sie mißt den Grad der Zerstreung des Strahls, den das zu prüfende Bauelement reflektiert. Dabei fixiert das Gerät so geringe Kratzer, deren Ausmaß dem Abstand zwischen den Atomen des Werkstoffs gleicht. Die Erprobung der Neuentwicklung unter Betriebsverhältnissen zeigte, daß sich die Erzeugnisqualität dank solch einer vollkommenen Kontrolle mehrfach verbessert.

STAFETTE

Salut, Festival!

Bis zur Eröffnung der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau unter der Losung „Für anti-imperialistische Solidarität, für Frieden und Freundschaft!“ sind 42 Tage geblieben. An diesem Forum der Jugend unseres Planeten werden Tausende junge Leute von allen Kontinenten der Welt regen Anteil nehmen, die verschiedene politische, philosophische und religiöse Anschauungen vertreten. Sie alle eint der feste Glaube an die lichte Zukunft der Menschheit.

Wir üben Solidarität

Der Interklub „Meridian“ veranstaltet dieser Tage viele mannigfaltige Aktionen, gewidmet dem Weltfrieden. Neulich wurde in unserer Aktivistischer Pädagogischen Hochschule auf Initiative der „Meridian“-Mitglieder eine Kundgebung unter der Devise „Wir werden die Welt nicht sprengen lassen!“ organisiert. Zu dem Programm der Kundgebung gehörten Wettbewerbe um das beste politische Plakat und politische Lied. Daran beteiligten sich 15 Studentengruppen.

„Wir junge Generation der 80er Jahre dürfen nicht abseits stehen, wenn der Weltfrieden bedroht wird! Wir sind für die Zukunft unseres Planeten verantwortlich!“ erklärten unsere Studenten. Die Teilnehmer sangen Lieder von M. Theodorakis, A. Pachmutowa und anderen bekannten Kompositoren.

Irene MARTIN, Leiterin des Interklubs „Meridian“

Auf das Konto des Jugendfortschritts

Die Komsomolzen der Verwaltung des Bergbau- und Aufbereitungskombinats haben ihre Geldprämien für den Sieg im sozialistischen Leistungsvergleich auf das Konto des Fonds der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten überwiesen.

Alt und Jung trägt sein Scherflein zur Sache des Friedens und der Solidarität in unserer Stadt bei. Die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges organisierten zum Beispiel das Unterschriftensammeln unter dem Aufruf des Sowjetischen Friedenskomitees, ihren gewichtigen Beitrag leisten dazu auch die Schüler der Mittelschulen, der Technischen Berufsschule Nr. 178 und die Studenten des Technikums für Bauwesen, die ihre auf dem Subbotnik erarbeitete Geldsumme auf das Konto des Fonds der XII. Weltfestspiele überwiesen.

Alexander MATTEIS, Sekretär des Lissakowsker Stadtkomsomolkomitees Gebiet Kustanal

Ein Jahr voller Ereignisse

Das Jahr der weitgehenden Vorbereitung der XII. Weltfestspiele und des XXVII. Parteitags der KPdSU bleibt Alexander Rau für immer in Erinnerung, denn er wurde dieser Tage Mitglied der Leninschen Partei. Bereits mehrere Jahre steht er der Komsomolorganisation des Bergwerks Tschinka vor. Im Betrieb kennt man Alexander gut als vortrefflichen Organisator und feinfühliges Kollege. Seine Komsomolzen bemühen sich, keine Disziplin zu verletzen und stets höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Der junge Ingenieur Alexander Rau steht ihnen dabei mit Wort und Tat zur Seite. Zu Ehren der XII. Weltfestspiele organisierten die Komsomolzen des Bergwerks schon drei „Subbotniks. Die verdiente Geldsumme überwiesen sie auf das Konto des Festivals.

Roman BUNIMOWITSCH, Gebiet Ostkasachstan

Eine nützliche Konferenz

Unsere Hochschullehrer bieten all ihre Kenntnisse und Erfahrungen für die erfolgreiche Ausbildung und Erziehung der Fachleute der Landwirtschaft auf. Über 500 Jungen und Mädchen beteiligten sich aktiv an verschiedenen wissenschaftlichen Zirkeln, die an allen Lehrstühlen unserer Westkasachstaner Landwirtschaftlichen Hochschule bestehen. Von großer Bedeutung war zum Beispiel die vor kurzem durchgeführte wissenschaftliche Konferenz.

In den Vorträgen, die man auf den Sitzungen der zootechnischen, der ökonomischen und der agronomischen Sektion hielt, wurden mannigfaltige Fragen und Probleme der Forschungsarbeit in der Landwirtschaft behandelt. Den größten Erfolg erzielte die Referate der Studenten G. Sadykows und S. Akssjonowa. Viele Vorträge der Mitglieder der agronomischen Sektion waren der Steigerung der Ernteerträge durch Melioration und der Intensivtechnologie des Anbaus verschiedener Kulturen gewidmet.

Alla KRAHER

Uralak



Tatjana Zukanowa, Bohrerin in der 5. Abteilung des Werks „Zelinogradselmasch“, tritt ihre Schicht jeden Tag mit Vergnügen an, denn sie weiß, daß der neue Tag einen neuen Arbeitssieg bringen wird. Zu ausgezeichneten Leistungen verhalten Tatjana ihre Kollegen in der Brigade, die im sozialistischen Wettbewerb 1984 ständig den ersten Platz belegte. Tatjana selbst trägt hoch die Ehre der Brigade, indem sie ihre Schichtaufgabe stets nicht unter 115 Prozent erfüllt.

Im Bild: Tatjana Zukanowa Foto: Heinrich Probst

Ihr Vorrecht—voranzuschreiten

Seiner Sache stets treu

Woldemar Peters Vater Friedrich war sein ganzes Leben lang ein Automechaniker. Während andere in diesem Amt hauptsächlich mit Papieren zu tun hatten, so hat Woldemar seinen Vater meist in Berufskleidung in Erinnerung. Friedrichs Hände waren groß, schwielig und schwarz durch ständigen Umgang mit Masut.

Eines Tages sagte die Mutter zum Vater, als er seine ermüdeten Hände schweigend mit einem Bastwisch abrieb: „Du bist doch ein Mechaniker, Friedrich, deine Hände sind aber immer mit Masut beschmiert.“

„Saubere müssen die Hände in der Buchhaltung sein. Ein echter Mechaniker muß mit seinen Händen das Metall fühlen. So ist das.“ Woldemar merkte sich diese Worte für immer. Das Ab seines künftigen Berufs bekam er von seinem Vater mit, der dem Jungen den Motor gründlich erläutern half. Und da ging jeder Bollen und jede Mutter durch seine Hände.

„Mein Vater war ein beherrschender Mensch“, sagt Woldemar. „Wenn er sich mal etwas vorgenommen hatte, so führte er es unbedingt zu Ende.“ In dem Kraftverkehrsbetrieb Shasky kam Woldemar Peters vor zehn Jahren — mit einem neuen „SIL aus dem Sowchos „Schujski“ im Kraftverkehrsbetrieb kannte man ihn gut und wollte, daß er hier bleibe. Er dachte auch schon selbst daran, scherzte aber auf jeden Fall: „Ihr wollt mir da eine Klapperkiste geben, und dort habe ich ja diesen schönen Wagen.“

„Du bekommst genau so einen“, sagte man ihm. Der Wechsel der Arbeitsstelle ist für den Menschen immer recht schwierig. An und für sich hängt das vom Charakter ab. Woldemar zum Beispiel beginnt man schon bald im beliebigen Kollektiv für seine Ehrlichkeit, Prinzipientreue und seinen Fleiß zu achten. In beliebiger Sache zeigt Peters ein Maximum an Initiative. So schlug er als erster vor, nicht ohne Hänger auszufahren, dabei nicht nur in seinem Betrieb, sondern auch im ganzen Rayon. Etwas später nahm er schon zwei Hänger in Schleppe. Im Kraftverkehrsbetrieb fuhr Stanislaw Jankewitsch schon lange Lastzüge. Woldemar begann mit ihm zu wetteifern.

Als dem Betrieb ein KRAS-Wagen zugezogen wurde, gab es bei der Leitung keinen Zweifel, wem man ihn geben sollte. Ihn bekam Peters, und man ging dabei nicht fehl: der Wagen kam in zuverlässige Hände. Nach Empfang dieser mächtigen Maschine aßte Woldemar aber nicht gleich auf die Fahrt. Er begann zwei Hänger zusammenzubauen. Es war durchaus nicht leicht, doch Woldemar schreckte nicht davor zurück, denn er wußte gut, daß dieser erzwungene Stillstand sich später bezahlt machen wird. Woldemar Peters erhielt vier

Selbstklippfänger. Er beschleunigte sie und kam zum Schluß, daß die se, so wie sie gebaut waren, nicht lange dienen würden. Er sprach mit den Schweißern, und jene willigten ein, ihm zu helfen. Und die Arbeit ging flott voran. In ein paar Tagen waren alle Baugruppen der Hänger gefestigt. Die Schweißerei ließ er aber erst frei, nachdem er sich überzeugt hatte, daß ihre Hilfe nicht mehr nötig war.

Die erste Fahrt mit dem Lastzug übernahm Woldemar mit gewisser Besorgnis, denn solch einen schweren Zug hatte er noch nie gefahren. Er fuhr nach Steinschotter ins Schotterwerk von Surgan. Unbeladen rollte der Wagen einwandfrei, wie werde er sich aber mit Frachtgut „benehmen“?

Auf dem Rückweg unternahm Woldemar eine Reihe Experimente: er ließ den Motor in verschiedenen Regimes arbeiten; bald bröselte er und prüfte die Bremse an den Anhängern, dann fuhr er plötzlich los und prüfte die Haltbarkeit der Traversen. Der Best verlief erfolgreich: alle Baugruppen des Lastzuges hielten einer Belastung von 50 Tonnen stand.

Was für Frachtgüter Woldemar Peters auch beförderte, überbot er immer die Planaufgaben in Tonnenkilometern. Es genügt zu sagen, daß dieser Bestfahrer schon auf das Konto des Jahres 1991 arbeitet. Es vergeht nicht viel Zeit, und er wird ins XXI. Jahrhundert „schreiten“.

Seine Beharrlichkeit stellte Woldemar Peters 1975 unter Beweis. Es wurde immer kompliziertere Technik angefertigt, und er begriff, daß seine Kenntnisse ihm offensichtlich nicht mehr ausreichten. Peters beschloß, das Abtassar Landwirtschaftliche Technikum zu beziehen. Erfolgreich bestand er die Aufnahmeprüfungen und absolvierte es vier Jahre später. Dort erlernte er den Beruf seines Vaters — er wurde Mechaniker. Jedoch setzte Woldemar seine Arbeit als Fahrer fort. Im Vorjahr beförderte er mit seinem Lastzug 6000 Tonnen Getreide zum Silo, und als die Ernte zu Ende war, fuhr er wieder Schotter.

„Sagen Sie, Woldemar, gab es in Ihrem Leben unvergeßliche Ereignisse?“ „Ja, sogar mehrere. Vor allem die Geburt meines ersten Kindes, jetzt habe ich schon drei. Dann — die Aufnahme in die Partei.“

Erst drei Jahre trägt Peters das ihm so teure Parteimitgliedsbuch mit Lenins Silhouette in seiner Brusttasche. Keine große Frist, aber vom hohen Ansehen des Kommunisten zeugt die Tatsache, daß man ihn im Vorjahr zum Delegierten für die Rayonpartei-Konferenz gewählt hatte.

„Frühmorgens. Wie immer erwacht als erstes das Familienhaupt. Leise zieht er sich an und geht hinaus. Seine Frau Nina bereitet in zwischena das Frühstück zu. Am Mittagstisch versammelt man sich in dieser Familie nur selten vollständig. Die Kinder essen meist in Gesellschaft der Mutter. Der Vater aber ist schon längst auf der Fahrt.“

Stephan BAUMANN

Gebiet Turgal

Kräfteprobe vor dem Einsatz

Oft verwandelt sich das Praktikum der Studenten in eine Art Kinderspiel. Unsere Lehrkräfte fordern aber, daß der Praktikant die materielle und moralische Verantwortung vor seinem künftigen Beruf, vor dem Kollektiv und dem Staat in vollem Maße fühlen und auch tragen muß. Wie, auf welche Weise läßt sich das erreichen? Wir kamen zum Schluß, daß der Student, der sein Praktikum macht, vollwertige Ergebnisse produzieren muß. Dazu muß er einen bestimmten Arbeitsplatz, eine konkrete Aufgabe haben und letztere auch sicher erfüllen können.

praktische Aufgaben: Sie führen in die Produktion die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen unserer Hochschule oder anderer Forschungseinrichtungen ein. Regen Anteil nehmen sie an der Projektierung von mittleren landwirtschaftlichen hydrotechnischen und Hydromeliorationsobjekten und an ihrem darauf folgenden Bau.

Vertrag zwischen der Hochschule und dem Trust „Dshambulwostrol“ an der Errichtung des Irri-gationssystemes Ujuk am Unterlauf des Flusses Talas. Die Studenten haben eigene Empfehlungen zur Nutzung der Netzwerkplanung im hydrotechnischen und Irri-gationsbau erteilt.

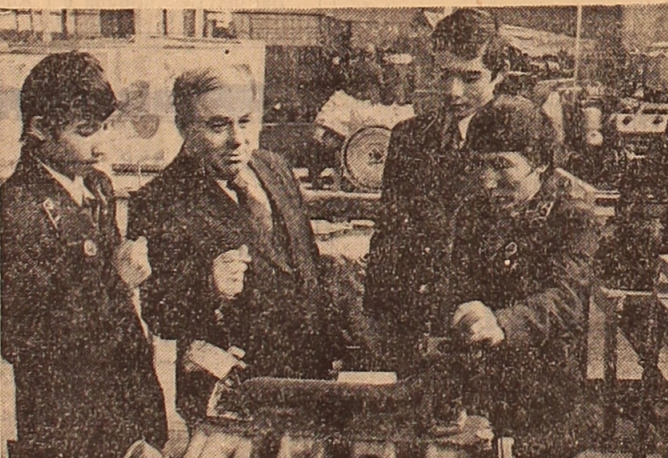
Eine solche Form des Heranziehens der Studenten zur Forschungsarbeit ermöglicht es, die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der schöpferischen Arbeit auf eine qualitativ höhere Stufe zu bringen. Die Studenten erwerben dabei solche für einen Ingenieur wertvollen Qualitäten wie hohes Verantwortungsgefühl für die ihnen anvertraute Sache, Selbständigkeit beim Fällen einer technischen Entscheidung. Für hohe Leistungen wurden unsere Brigaden „Wnedrenje“ mit dem Ehren Diplom des Ministeriums für Hochschulbildung der UdSSR und des ZK des Leninschen Komsomol ausgezeichnet.

Rolf KROMER,

Dozent an der Dshambul Hochschule für Hydromeliorations- und Bauingenieure

Unvergeßlicher Augenblick

Unsere Studenten des fünften Studienjahrs der Fremdsprachenabteilung haben ihre „goldene Studienzeit“ bereits hinter sich. An den letzten herrlichen Frühlingstagen fand in der Aula der Hochschule der festliche Abschiedsabend der Studenten mit ihren Lehrern statt. Das war für alle ein unvergeßlicher Augenblick. Fröhliche Stimmen und Gelächter der Jungen und Mädchen hörte man bereits in frühen Morgenstunden, und binnen kurzer Zeit war die große Aula voll von Menschen.



Die Fachmittelschule Nr. 16 im Rayonzentrum Ksytlu, Gebiet Kokschetaw, ist eine wahre Kadernschmiede. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat sie mehr als 13 500 Traktoristen, Maschinenmelkerinnen und Köche für das Dorf ausgebildet.

Unser Bild: Der Lehrer für Traktor- und Kraftwagenführung, Woldemar Fell (zweiter von links) mit seinen Schülern Talgabek Aubakirov, Baurshan Belgibajew und Iglük Baltabajew. Foto: KasTAg

Ihre besten Glückwünsche sprach den jungen Fachleuten L. Stybajewa, die Lehrstuhlleiterin von der Abteilung für englische Sprache, aus. Sie hob die große Verantwortung der künftigen Lehrer bei der Erziehung der Kinder hervor.

Die Absolventen dankten herzlich ihren älteren Kollegen, die alles getan hatten, um aus den anfangs schüchternen und recht naiven Jungen und Mädchen gute Lehrkräfte auszubilden. Die Kuratoren der Studenten im abschließenden Studienjahr M. Iljina, J. Tetuchin und J. Solonenko haben alle Gründe, auf die Kenntnisse der Abgänger stolz zu sein. Rund 50 Studenten absolvieren jährlich die Abteilung für Fremdsprachen. Die künftigen Lehrer werden hier in zwei Fremdsprachen — in Englisch und Deutsch — ausgebildet. Angesichts des noch vorhandenen Mangels an Schullehrern für Fremdsprachen ist die Bedeutung solch einer breiten Ausbildung kaum zu überschätzen.

50 Jungen und Mädchen sollen nun auf dem Gebiet der Pädagogik wirken. Erlebnisvolle und angespannte Tage stehen ihnen bevor. Viel Glück und Erfolg wünschen wir ihnen bei ihrer Arbeit.

Wladimir NEUBAUER

Petropawlowsk

Du und deine Freizeit

Birkenball im Cafe „Berjoska“

Gleich beim Betreten des Jugendcafes „Berjoska“ von Taldykurgan fühlt man sich in einem lichten, sonnenbeschienenen Birkenhain versetzt. Dies nicht nur dank der kunstvollen wellgrünen Ausstattung und dem lichten, hellen Mobliar, sondern auch dank der reinen Luft. Rauchwolken und Alkoholdunst schweben hier nicht, wird weder geraucht, noch Alkohol getrunken, und die Freizeit wird durch anregende Tänze, gute Musik, Unterhaltungen bei Kaffee, alkoholfreien Cocktails und Saft inbeträchtlich ausgefüllt.

Heute wird der Sommer mit einem traditionellen Birkenball eingeleitet. Die jungen Mädchen tragen farbenfrohe schicke Baumwollballkleider. Auf dem Podium fordert die Disko Gruppe „Ritm“ zum Tanz auf. Die Tanzgruppe um den künstlerischen Leiter Anatoli Schepillow zeigt ein Programm von moderner Tänzen. Die Gäste des Cafes dürfen dazwischen auch selbst tanzen. Es wird schön lustig. Darauf folgen alte und neue Massenspiele, die die Komsomol-

zen aus dem Haus der Jugend meisterhaft zeigen und alle mit ihrem Eifer anstecken. Helles Lachen und Scherze fliegen zur Decke. An den Tischen wird lebhaft diskutiert, es scheint, als ob sich hier jedermann gut kennt, obwohl viele die Schwelle dieses freundlichen Cafes zum erstenmal betreten haben.

„Man fühlt sich hier richtig jung, ungezwungen und unter seinesgleichen. Man kann hier einfach lustig sein, ohne Wein oder Sekt wie in anderen Cafes. Es war sehr richtig, solch eine Gaststätte zu gründen“, erzählt Willi Brommer, Arbeiter des Bleiakumulatorenwerks. „Ich bin hier schon Stammgast. Einige junge Leute kenne ich, sie arbeiten bei uns im Betrieb. Die anderen sind neue Gesichter, aber auch arbeitende und studierende Jugendliche, die außerhalb der Disko stehen. In die Disko gehen heute meist nur Halbwechsler, dort fühlen wir uns schon irgendwie fremd, und hier ist es gemütlich und freundlich.“ Seine Kamera-

ren. Wie es aus dem Titel hervorgeht, war es ein lyrischer Abend, mit schönen Melodien und beliebten Versen sowjetischer und russischer Lyriker. Die Diskoanzuggruppe „Ritm“ führte eine Tanzreihe vor. Die Lalenkultkollektive verschiedener Betriebe zeigten ihre Darbietungen. Die Vorführdramen aus der Konfektionsfabrik demonstrierten Kleider für romantische Mädchen und junge Frauen.

„Dieses Cafe ist für uns von großem Wert“, erzählt Irina Zol, Erzieherin im Arbeiterheim der Konfektionsfabrik. „Mit manchen organisatorischen Problemen haben wir jetzt nicht mehr zu tun. Die jungen Mädchen gehen gern zu einem Treffen mit Amateurkomponisten oder Freizeitalmern, auch die Wettbewerbe um beste Blumensträuße und andere Kompositionen versammeln viele Interessenten.“

Das Cafe „Berjoska“ mit ihrem Klub „Abendtreffs“ gewinnt unter der arbeitenden Jugend immer größere Popularität, weil die Aktivitäten mit Ludmilla Kolesnikowa an der Spitze recht viel Phantasie und Mutterwitz an den Tag legen.

Valentine TEICHRIB, Korrespondent der „Freundschaft“

Denkanstöße

Kumpanej überm Bierhumpen

Verzerrte Auffassung politischer Realitäten durch burschenschaftliche Studenten der BRD

Gülden ist die Abendsonne, die die Wachenburg in Weinhelm an der Bergstraße mit warmem Licht überleuchtet. Bunte Fahnen knattern hurtig im Wind, und im Burghof sitzen auf Holzbänken Stücker 1 000 Mann, die ihre Humpen fleißig kreisen lassen. Sie alle sind adrett herausgeputzt mit buntbestickten Mützen, farbigen Schärpen oder per Goldstickerei verschönten Husarenjoppen. Andere tragen auf stolzem Haupte Barett mit wallenden Federbüscheln, Kanonenstiefel, Stulphandschuhe und an der Seite den klirrenden Degen. Sie hocken sie schon seit dem Vormittag am Bierisch und saufen gut aus. Ergo bibamus heißt der Tagesbefehl für Nichtlatiner — also laßt uns trinken. Da niemand den Befehl verweigert schützen sie immer neue Liter in sich hinein, den ganzen Tag die ganze Nacht, den nächsten Morgen. Ohne jedoch dabei den

Drang nach „Höherem“ aus den träuben Augen zu verlieren, denn auch feinsinnige Lieder à la nationalistische Oberbühlichkeit schallen in die laue Nacht. Zum Beispiel „Deutschland, Deutschland über alles...“ von der Maas bis an die Memel.“ Oder das faschistische Horst-Wessel-Lied.

Die da in vollem Wicks so eifrig bechern, gehören zu den 50 000 burschenschaftlichen Studenten der BRD. Sie sind nach Jahrzehntelangem Slechtum wieder aufgetaucht und haben festen Tritt gefaßt. Immer mehr Studenten laufen ihnen zu und schwandronieren dann beim Gerstenstamm „männlich vital, überschäumend fröhlich arbeitsreich und ernst“ (so ein Werbeslogan — d. A.) über „Kameradschaft, Lebensbund, Ehre, Freiheit und Vaterland“ und denken konzentriert darüber nach, wie den Linken an besten die Ohren abzuschneiden wären.

Ganz klar, daß solch verschworene Gemeinschaft Nelder auf den Plan ruft, die die Corps-Studenten deutschmündende Sullköpfe heißen, die nur Bier im Bauch haben, Stroh im Kopf, Schweiß im Gesicht und ausstufiert sind wie die Pfingstochsen. Niemand indes hört auf solchere Gesabbel, denn man geht stolzen Hauptes und nun ja, mit manchen wanken Beinen, der traditionellen burschenschaftlichen Tätigkeit nach. Gilt es nicht gerade ein Faß aufzumachen, so macht man auf dem Fechtboden was los. Um den Freundschaftsbund fürs Leben zu schließen, muß sich zuvor erst tüchtig die Fresse poliert werden. Niemand indes ficht das an, denn so will es schließlich die Satzung. Folglich werden zwei Semester lang Flinten und Hebe beim Fechtler gepunkt, um sodann das Gegenüber im Duell präzise abstechen zu können. Feste Re-

geln verhindern jede Unlauterkeit — in 30 Gängen werden jeweils 5 Hebe geführt.

Doch auch, es ist nicht mehr alles wie ehedem, der Zahn der Zeit hat auch an hehrer Burschenschaftlichkeit ein wenig genagt. Ein Schweiß springt heut nur noch selten heraus, denn Ledermasketten und Nasenmasken sorgen für sicheren Schutz und Trutz. Sollte es beim Kreuzen der Klingen doch einmal unter die Haut gehen, so sind Ärzte bereit, die Wunde zu versorgen, auf daß keine Narbe bleibe. Mit dem Schweiß über der Wange verlieren die Burschen immer mehr das Gesicht und selbst kunstvolle Nähte taugen nicht mehr zum Renommieren. Dahin die Zeit der Väter, da angesichts einer solcherrart geschundenen Visage der Damenwelt die Augen übergingen. Ein Nasenrumpf ist alles was ein stammer Corporierter vom Weibe diesbezüglich noch erwarten darf.

Den deutschen Jungmännern der schlagenden Verbindungen ist dies jedoch ein Stäubchen auf ihrer bunten Operettenkleidage. Sie haben weiterzudenken. Etwas über die Grenzen der Bundesrepublik weit hinaus. Denn „Wiedervereinigung Deutschlands in den Grenzen von 1937“ haben sie auf Papier geschrieben. Das ist für sie längst überfällig, denn

„sieben Millionen Deutschen in Österreich wird vorgegaukelt, es gäbe österreichisches Volk und eine österreichische Volksnation.“ Und auch die anderen sind nicht ihrer Vergessenheit anheimgefallen, die „Deutschen im Elsaß“ im „polnischen Herrschaftsbereich“, in der „Ostzone“, die „Landsleute in Südkärnten“. Im Verbandsorgan „Burschenschaftliche Blätter“ führen die Burschen diesbezüglich eine streitbare Feder und geißeln zum Beispiel mit harten Worten den unhaltbaren Zustand, „daß der deutschen Volksguppe in Südtirol noch immer fundamentale Grundrechte vorenthalten werden.“ Zugleich fordern sie, die „beschämenden“ Siegdenkmale über den Faschismus nun doch endlich der Vergessenheit anzuvertrauen.

Solch deutsch-nationale Gesinnung findet Anhang. Zumindest bei den 170 000 Alten Herren wie im Branchenlargo die Corporierten nach beendetem Studium geheilen werden. Sie sitzen in Schlüsselpositionen größerer Betriebe, man könnte auch Konzernen, in Bonner Parteien auf vagen Lehrstühlen und stehen in Treue fest zu ihren Burschen. Und wie es sich unter solch geistverwandten Brüdern gehört, lassen sie für ihren Nachwuchs oft auch ganz schön was gucken —

bel Professoren ist das oft ein tiefer Blick in den Fragenkatalog anstehender Prüfungen. „Guck mal“, sagt sich mancher Student und vermehrt mit seinem Betritt die Zahl der aufrechten Deutschen. Corporierte finden im von Alten Herren finanzierten Verbindungshaus eine warme Studententube zum Nulltarif und auch sonst ist Hilfe da für jene, die ihrer bedürfen. Das beginnt bei der Beratung für Studienanfänger und endet beim kostenlosen Nachhilfeunterricht vor dem Examen noch lange nicht.

Beim Studium hilft die Verbindung und später beim Start in die Karriere und es erweist sich, daß unter bestimmten Bedingungen ungezählte mannhalt ausgehoffene Liter Bier zwar den Blick nicht aber die Zukunftsaussichten trüben. Ein Alter Herr von Industriemagnaten meint, daß in den auf Prestige bedachten Branchen die Mitgliedschaft in einer Verbindung immer noch große Bedeutung habe. Und Leo Goujet Geschäftsführer des Bundesdesutschen Versicherungsverbandes spricht allen Alten Herren aus dem Herzen, wenn er sagt: „Eines ist doch klar, wenn ich zwei Bewerber mit gleichen Qualifikationen habe, ziehe ich den Kartellbruder vor.“

Wolfgang KOHRT



Panorama

In den Bruderländern

Traditionelle Messe

BUDAPEST. Die letzten Frühlingstage sind in Ungarn die traditionelle Zeit der Messen des Volkshandels. Sie werden in verschiedenen Bezirken veranstaltet, die durch ihr Kunstgewerbe berühmt sind.

Unter freiem Himmel demonstrieren auf den Messen nicht nur die führenden Kunstgewerbemel-

ster Ungarns, sondern auch die Künstler aus den Bruderländern ihre Erzeugnisse. Was es da nicht alles gibt! Jeder Gegenstand der Holzschneider und Korbflechter, der Schöpfer von Volksinstrumenten, der Kürschner und Strickerinnen erfreut die Besucher durch ihre einmalige Form und kunstvolle Gestaltung der schöpferischen Idee.

Ständiges Interesse löst die Messe in Kaloz — aus — einem wichtigen Zentrum der ungar-

Vorrangige Aufgabe unserer Zeit

„Die Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges ist die vorrangige Aufgabe unserer Zeit“, erklärte UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar in einer Rede in der Hauptstadt des Staates Trinidad und Tobago, Port of Spain. Er verwies auf die Notwendigkeit, die Lehren des zweiten Weltkrieges zu beachten und sich über die Gründe klar zu werden, die vor 40 Jahren zur Gründung der Vereinten Nationen führten. Diese seien das Interesse aller Länder, den Frieden aufrechtzuerhalten und eine gleichberechtigte und stabilere Weltordnung zu schaffen, und ihre Bereitschaft, zur Verwirklichung dieser Ziele zusammenzuarbeiten.

Die Menschheit habe vor 40 Jahren erkannt, daß Frieden und Freundschaftsbeziehungen zwischen den Ländern nicht garantiert werden können, solange sich das Prinzip der Gleichheit und der Selbstbestimmung der Völker nicht behauptet hat.

Angesichts der Gefahr einer nuklearen Katastrophe behalten die Lehren des zweiten Weltkrieges nach wie vor ihre Aktualität, fuhr der UNO-Generalsekretär fort. Ihre Bedeutung habe sich sogar verstärkt, wenn man die neuen Faktoren berücksichtigt, die das Wesen und den Charakter des gegenwärtigen internationalen Lebens bestimmen: Eintritt der Menschheit ins nukleare Zeitalter, Entkolonialisierungsprozeß, beschleunigte technologische Entwicklung und die gewachsene Notwendigkeit, Wirtschafts- und Sozialprobleme schnellstmöglich zu lösen.

Der UNO-Generalsekretär hob hervor, daß alle Länder, insbesondere die Entwicklungsländer, an der Einstellung des Wettrüstens interessiert sind. Seine Fortsetzung würde für sie die Untergründung aller Aussichten auf wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt und auf politische Stabilität bedeuten. Javier Perez de Cuellar rief dazu auf, die auf die Lösung regionaler Konflikte mit friedlichen Mitteln gerichteten kollektiven Anstrengungen zu aktivieren, darunter im Rahmen der UNO. Die Bemühungen der Contadora-Gruppe bei der Suche nach einer gerechten Regelung der Situation in Mittelamerika müßten unterstützt werden.

Auswertung, der fortschrittlichen Erfahrungen sowjetischer Kollegen bei. Die Flieger der Mongolei haben sich verpflichtet, in diesem Jahr um 160 000 Tonnen Güter mehr als geplant zu befördern.

Der Touristenstrom nimmt zu

SOFIA. Leistungsstarke Busse mit noch merklichen Spuren weiter Fahrten, die in vielen Sprachen redenden Touristengruppen und reges Leben in Hotels — all das prägt jetzt die Atmosphäre der Kurkomplexe an der Schwarzmeerküste Bulgariens.

Gäste sind hier immer willkommen. Das kommt nicht nur in Begrüßungsworten, sondern — und das ist das Wichtigste — in den Leistungen zum Ausdruck. Es genügt zu sagen, daß das neue komfortable Hotel „Bulgarien“ im jüngsten Kurzentrum „Al-

benä“ für die Aufnahme von Touristen vorbereitet ist und die Hotels „Slawjanka“ und „Prag“ rekonstruiert sind. In den Hotels „Dobruscha“ und „Dorostor“ wird zum erstenmal in dieser Saison das Videoinformationssystem verwendet, das jede 15 Minuten ein einheitliches Bild über den Zustand der Hotels und verschiedene Dienstleistungen gibt. Die Computer werden die Bedienung der Gäste bedeutend erleichtern und verbessern.

Man kann schon jetzt behaupten, daß die Touristenzahl in der neuen Saison zunehmen

Zum 60. Jahrestag der Gründung der Luftverkehrsflotte

ULAN-BATOR. Die mongolischen Flieger haben im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der Luftverkehrsflotte der Republik hohe Leistungen erzielte. Die Kollektive der Flughäfen überboten

täglich ihre Planaufgaben. Während im Arbeitswettbewerb zu Ehren des denkwürdigen Datums sind die Fliegerabteilungen von Chowd, Uwer-Changal und die Ostliche. Zu den hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb trägt die schöpferische

stehenden Verhandlungen mit dem französischen Präsidenten, Francois Mitterrand, und dem US-Präsidenten, Ronald Reagan, einen breiten Kreis von Fragen erörtern wird, die mit der Abrüstung der Situation im Raum des Indischen Ozeans, der Verstärkung der Spannungen in dieser Region sowie mit den bilateralen Beziehungen zusammenhängen. In den Hauptstädten Ägyptens und Algeriens wird der Premierminister bei den Verhandlungen sein

Ein breiter Themenkreis in Visier

Der indische Premierminister, Rajiv Gandhi, hat seine Reise in eine Reihe von Ländern angetreten. Während seiner Reise wird er Ägypten, Frankreich, Algerien und den USA einen offiziellen Besuch abstatten. Der indische Regierungschef wird außerdem in Genf auf einer Tagung der Internationalen Arbeitsorganisation sprechen. Auf einem Treffen mit Journalisten teilte Rajiv Gandhi mit, daß er während der bevor-

stehenden Verhandlungen mit dem französischen Präsidenten, Francois Mitterrand, und dem US-Präsidenten, Ronald Reagan, einen breiten Kreis von Fragen erörtern wird, die mit der Abrüstung der Situation im Raum des Indischen Ozeans, der Verstärkung der Spannungen in dieser Region sowie mit den bilateralen Beziehungen zusammenhängen. In den Hauptstädten Ägyptens und Algeriens wird der Premierminister bei den Verhandlungen sein

Hauptaugenmerk auf die Lage im Nahen Osten und auf den iranisch-irakischen Konflikt richten. Von den Journalisten auf das von den Vereinten Staaten in Angriff genommene „Sternenkrieg“-Programm angesprochen, verwies Rajiv Gandhi darauf, daß das verstärkte Wettrüsten die Interessen Indiens tief berührt. „Jedliche Aufstockung der Waffenvorräte führt zur Verstärkung der Spannungen“, betonte er.

In wenigen Zeilen

GENÈVE. Eine Sitzung der Gruppe für strategische Rüstungen hat am 4. Juni im Rahmen der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die nuklearen und Weltraumwaffen am 5. Juni in Genf stattgefunden.

NEW YORK. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat für herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes — den Schutz des Baikalsees — eine Perle der Weltnatur — einen Sonderpreis der UNO zuerkannt bekommen. Er wurde einem Vertreter der Sowjetunion bei einem feierlichen Zeremonie im Hauptsitz der UNO anlässlich des internationalen Tages des Umweltschutzes überreicht.

DELHI. Einheiten der pakistanischen Streitkräfte haben einem Bericht der Nachrichtenagentur PNI zufolge die indischen Stellungen im Sektor Tithal an der Demarkationslinie beschnitten, die den von Pakistan okkupierten Teil des Unionsstaates Jammu und Kaschmir von Indien trennt. Die indischen Soldaten hätten das Feuer erwidern müssen. Pakistan hat in letzter Zeit die aus den USA gelieferten Hubschrauber vom Typ „Cobra“ sowie andere modernste Waffen in die Grenzgebiete verlegt und dort ein Spionageradarsystem aufgestellt.

ROM. Auf dem Gerichtsprozeß in Rom auf dem über den Fall des Attentats gegen das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche verhandelt wird, ist das Verhör eines der Angeklagten, des türkischen Bürgers Omar Bagca, fortgesetzt worden. Auf Fragen des Vorsitzenden des Gerichtsprozesses der Anklage und der Anwälte von Sergej Antonow gab Bagca Antworten, die im Widerspruch zu seinen früheren Aussagen standen. Er war nicht in der Lage, einige Fakten zu erklären und berief sich darauf, er verstehe nicht die Frage oder die Übersetzung dieser Frage.

WIEN. Der ständige Vertreter der Volksrepublik Angola bei den Vereinten Nationen Elisto de Figueiredo hat die Behauptungen von offiziellen Vertretern Pretorias zurückgewiesen, wonach „der vollständige Abzug der Truppen der südafrikanischen Republik aus Angola abgeschlossen worden ist“. Auf einer Pressekonferenz in der österreichischen Hauptstadt betonte er, daß derartige Erklärungen Lüge sind. Die Truppen der Rassistens besetzen weiterhin eine Reihe von Gebieten in den Provinzen Kunene und Kabinda. Indem sie Hunderte von Kilometern von den Grenzen der Republik Südafrika entfernt sind.

TASS-Erklärung

Handlungen als Versuche charakterisiert, in Fragen der Nutzung der Weltmeere Chaos zu säen und die Grundlagen der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit von Ländern in diesem lebenswichtigen Bereich der menschlichen Tätigkeit zu untergraben. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion das Separatkommen vom 3. August 1984 als unrechtmäßig betrachtet und dessen Festlegungen nicht beachten wird.

Die Vergabe der genannten Lizenzen durch die USA-Administration für Abschnitte des international genutzten Gebietes des Meeresgrundes zeugt davon, daß die USA ihren von der überwältigenden Mehrheit der Staaten verurteilten Kurs auf Torpedierung der Konvention und Schaffung einer Atmosphäre von Willkür in den Weltmeeren fortsetzen. Im Zusammenhang mit der Vergabe dieser Lizenzen bekräftigt die Sowjetunion ihre oben erwähnte Position zum eigenmächtigen Handeln der USA-Administration in Fragen, die das international genutzte Gebiet des Meeresgrundes betreffen, und erklärt, daß sie nicht willens ist, denen Rechnung zu tragen.

Laut Bekanntmachungen im Bundesregister der USA hat die Nationale Agentur für Weltmeere- und Atmosphäre des USA-Handelsministeriums Lizenzen für die Erkundung von Mangankoncretionen an Abschnitten des international genutzten Gebietes des Meeresgrundes im Pazifik an eine Reihe von Konsortien vergeben.

Im Zusammenhang damit ist TASS ermächtigt, folgendes zu erklären. Die UdSSR erkennt niemandes Handlungen an, die der UNO-Seerechtskonvention zuwiderlaufen und sich in der eigenmächtigen Aneignung von Ressourcen des international genutzten Gebietes des Meeresgrundes ausdrücken, und hat diese auch nicht anerkannt. Die Vergabe von Lizenzen für die USA-Behörden für Abschnitte des genannten Gebietes des Meeresgrundes in Verletzung der Konvention, unter der zur Zeit die Unterschriften von mehr als 150 Staaten stehen, und in Umgehung der Vorbereitungs-kommission für ein internationales Organ für den Meeresgrund und ein internationales Tribunal für das Seerecht ist unrechtmäßig und widerspricht dem Willen und den Interessen der überwältigenden Mehrheit der Staaten. Die Vergabe dieser Lizenzen stellt im Grunde genommen einen Versuch der USA-Administration dar,

Die Gruppe der sozialistischen Mitgliedsländer der UNO hat dazu abgesehen, wirkungsvolle Sofortmaßnahmen zu ergreifen, um die internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu sanieren und jegliche Methoden wirtschaftlicher Aggression aus der Praxis des internationalen Verkehrs auszuschließen, einschließlich der Anwendung oder Androhung von Embargos Boykotten, Technologie, Handels- und Kreditblockaden. In einer als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung verbreiteten gemeinsamen Erklärung der Belorussischen SSR, Bulgariens, der DDR, der Mongolei, Polens, der Tschechoslowakei, der UdSSR, der Ukrainischen SSR und Ungarns wird darauf verwiesen, daß die Benutzung der Wirtschaftsbeziehungen als Instrument des politischen Druckes als flagranteste Verletzung der allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts und der Grundsätze der UNO-Charta angesehen werden muß.

Das Setzen des Imperialismus auf Gewalt, die Eskalation der Hochnäherung und die Unterordnung der Wirtschaftsbeziehungen der Aggressionspolitik verhindern die Lösung der Grundprobleme der internationalen wirtschaftlichen Entwicklung und erschweren den Austritt aus der Wirtschaftskrise in der kapitalistischen und der Entwicklungs-SSR und Ungarns wird darauf verwiesen, daß die Benutzung der Wirtschaftsbeziehungen als Instrument des politischen Druckes als flagranteste Verletzung der allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts und der Grundsätze der UNO-Charta angesehen werden muß.

Die Setzen des Imperialismus auf Gewalt, die Eskalation der Hochnäherung und die Unterordnung der Wirtschaftsbeziehungen der Aggressionspolitik verhindern die Lösung der Grundprobleme der internationalen wirtschaftlichen Entwicklung und erschweren den Austritt aus der Wirtschaftskrise in der kapitalistischen und der Entwicklungs-SSR und Ungarns wird darauf verwiesen, daß die Benutzung der Wirtschaftsbeziehungen als Instrument des politischen Druckes als flagranteste Verletzung der allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts und der Grundsätze der UNO-Charta angesehen werden muß.

Das Setzen des Imperialismus auf Gewalt, die Eskalation der Hochnäherung und die Unterordnung der Wirtschaftsbeziehungen der Aggressionspolitik verhindern die Lösung der Grundprobleme der internationalen wirtschaftlichen Entwicklung und erschweren den Austritt aus der Wirtschaftskrise in der kapitalistischen und der Entwicklungs-SSR und Ungarns wird darauf verwiesen, daß die Benutzung der Wirtschaftsbeziehungen als Instrument des politischen Druckes als flagranteste Verletzung der allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts und der Grundsätze der UNO-Charta angesehen werden muß.

Fakten gegen Desinformation

Der soeben erschienene Sammelband der Zentralverwaltung für Statistik „Zahlenangaben über die UdSSR im Jahr 1984“ ermöglicht es, durch Fakten eine der wichtigsten Thesen der antisowjetischen Propaganda zu widerlegen, daß das sowjetische Wirtschaftssystem sei „ineffektiv“. Die westlichen Sowjetologen wiederholen immer wieder, daß sich der Wettbewerb mit der Wirtschaft des Westens nicht bewährt hat. Fakten und Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache.

Der erwähnte Sammelband der Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat der UdSSR führt die jüngsten vergleichenden Angaben über das Entwicklungstempo der Wirtschaft der Sowjetunion und der USA — der zwei größten Länder der gegensätzlichen gesellschaftspolitischen Systeme der heutigen Welt — an. Der Vergleich zeigt, daß das wirtschaftliche Entwicklungstempo der UdSSR — mit Ausnahme der ersten Jahre nach der Revolution und der Zeit während des zweiten Weltkrieges — in nahezu allen Jahren das amerikanische Entwicklungstempo um das Doppelte, manchmal sogar um das Dreifache übertraf.

Das Nationaleinkommen eines Landes ist eine der globalsten Kennziffern des Zustandes seiner Wirtschaft. 1950, als die UdSSR im we-

sentlichen die während des Krieges zerstörte Wirtschaft wiederaufbaute — die Wirtschaft der USA wurde während des Krieges nicht in Mitleidenschaft gezogen, sondern entwickelte sich vielmehr dynamischer als in der Friedenszeit — betrug das Nationaleinkommen der UdSSR lediglich 31 Prozent des Nationaleinkommens der USA. 1984 betrug das sowjetische Nationaleinkommen bereits 67 Prozent des amerikanischen. Noch überzeugender fällt der Vergleich der Industrieproduktion aus. Betrug der Umfang der Industrieproduktion der UdSSR 1950 weniger als 30 Prozent des Produktionsumfanges der USA, so waren es im vorigen Jahr mehr als 80 Prozent. 1984 wurden in der UdSSR mehr Industrieerzeugnisse als 1950 in der ganzen Welt hergestellt! Bedeutend geringer wurde die Differenz zwischen der UdSSR und den USA in der Arbeitsproduktivität. Vor dreieinhalb Jahrzehnten betrug sie in der UdSSR weniger als 30 Prozent der amerikanischen, und heute sind es mehr als 55 Prozent.

Mit einem Wort: Das Tempo der Wirtschaftsentwicklung der UdSSR war in den Nachkriegsjahren ständig höher als das amerikanische. Kann man denn eine Wirtschaft als „ineffektiv“ bezeichnen, die sich jahrzehntelang schneller als die Wirtschaft der ersten Industriemacht der Welt entwickelt?

Das Tempo der Wirtschaftsentwicklung der UdSSR bleibt aber ungeachtet dessen höher als in den führenden kapitalistischen Ländern. Entscheidend sind die Vorteile des Sozialismus. Sie sind es auch, die die antisowjetische Propaganda um jeden Preis zu widerlegen oder wenigstens zu verschweigen sucht. Das fällt jedoch schwer: Die Fakten sprechen gegen die Desinformation.

Boris PROCHOROW, TASS-Kommentator



Im Objektiv: Athen

Die Hauptstadt Griechenlands zählt heutzutage 2,5 Millionen Einwohner — nahezu ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes auf der Balkanhalbinsel.

In Athen stehen moderne Bauten in Nachbarschaft mit Denkmälern des Altertums, breite Straßen und Plätze — mit engen Gassen. Die einmaligen architektonischen Bauten, das milde Klima und die Gastfreundschaft der Einwohner dieses Landes locken Touristen aus der ganzen Welt nach Griechenland.

Unsere Bilder: Das sogenannte Hadrianstor — eines der Baudenkmäler Alt-Athens; Soldaten in traditioneller Uniform bei einer Parade; im Zentrum der griechischen Hauptstadt.

Zu diesem Zweck brachten die Delegationen Ungarns, der DDR, der UdSSR und der Tschechoslowakei ein Arbeitsdokument über die Grundlagen der Zusammenarbeit in Fragen der Menschenrechte ein, in dem darauf verwiesen wird, daß die ideologischen Differenzen zwischen Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung, darunter auch in diesen Fragen, die zwischenstaatlichen Beziehungen nicht verschlechtern, die Situation in der Welt nicht zuspitzen und die Arbeit von internationalen Foren nicht in eine Sackgasse bringen sollen.

Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Menschenrechte und Grundfreiheiten müsse zur Sache des Friedens, der Sicherheit und Gerechtigkeit, der Verhinderung eines Kernwaffenkrieges beitragen. Sie müsse den Prinzipien der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder, der souveränen Gleichheit von Staaten und ihrem Recht Rechnung tragen, frei ihre politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Systeme zu wählen und zu entwickeln und ihre Gesetze und Verwaltungsregeln zu verabschieden.

Das Dokument schließt den Mißbrauch von Fragen der Menschenrechte zur Schürung von Feindschaft und Haß zwischen den Völkern, zur Verschärfung der internationalen Spannungen, zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Darin werden alle Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa aufgefordert, die internationalen Pakte und Konventionen zu ratifizieren, die die Menschenrechte betreffen, und alle Formen der Diskriminierung nach Rasse und Geschlecht aus der Welt zu schaffen.

Nach Ansicht der Autoren dieses Arbeitsdokumentes legt es ein festes Fundament für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Menschenrechte.

Großangelegte Militäroperation

Washington plane gegen Nikaragua eine großangelegte Militäroperation, die zum Ziel habe, die Sandinistische Volksrevolution zu vernichten, hat der Präsident der Republik Nikaragua Daniel Ortega, erklärt. In einer Rundfunk- und Fernsehansprache stellte der Präsident fest, daß die militärischen Übungen des Pentagon, die ununterbrochen in Mittelamerika stattfinden, der Hauptaufgabe, der Einübung von Aktionen zur schnellen Verlegung amerikanischer Truppen nach Nikaragua, untergeordnet sind, die in den Militärstützpunkten der Vereinigten Staaten in Honduras, in Panama und in den USA selbst stationiert sind.

Wie Daniel Ortega weiter ausführte, schürt die Reagan-Administration an der Grenze Nikaraguas zu den benachbarten Ländern Spannungen zu dem provokatorischen Zweck, gegen die Republik eine Aggression zu entfesseln. In dem Maße, wie die sandinistischen Streitkräfte gegen die CIA-Söldner immer empfindlichere Schläge ausführen, nimmt die Gefahr einer direkten Invasion der amerikanischen Streitkräfte in Nikaragua zu. Laut Berichten der USA-Massenmedien schließt Washington die Möglichkeit eines Überfalls auf

Nikaragua nicht nur nicht aus, sondern arbeitet auch aktiv an der Schaffung von Voraussetzungen, die eine praktische Verwirklichung der interventionistischen Pläne rechtfertigen könnten.

Daniel Ortega beschuldigte die Reagan-Administration der Versuche, die Beziehungen Nikaraguas zu Kostarika und Honduras zu verschärfen. Wie der Präsident betonte, haben gewisse Kreise Kostarikas dem amerikanischen Druck nachgegeben und sich der antikaraguanischen Kampagne angeschlossen, die vom Weißen Haus entfesselt worden ist.

Der nikaraguanische Präsident erklärte in diesem Zusammenhang, daß die gesamte Verantwortung für die Zuspitzung der Lage an der nikaraguanisch-kostarikanischen Grenze die vom USA-Gehilfen CIA ausgebildeten Somoza-Banden trifft, die das Territorium des mit Nikaragua benachbarten Staates zu ständigen bewaffneten Ausfällen gegen die Sandinistische Revolution benutzen. Wie Ortega sagte, verteidigen die amerikanischen Söldner in Kostarika über Militärstützpunkte Waffenlager und Zentren für Funkverbindungen mit ihren Auftraggebern, den USA-Gehilfen.

Revanchisten werden aktiv

Die deutsche Frage“ die Ewiggestrieten träumen. Die Treffen in Münster und Ratzeburg waren ein weiteres Anzeichen für die spürbare Aktivierung der revanchistischen Kreise in der BRD die durch den Amtsantritt der rechtskonservativen Koalitionsregierung der CDU der CSU und der FDP ermöglicht wurde. Es ist angebracht, daran zu erinnern, daß die Aktivitäten des berüchtigten

„Bundes der Vertriebenen“ von den Behörden aus dem Staatshaushalt der BRD und den Haushalten der Bundesländer finanziert werden. Nach Angaben der Zeitschrift „Stern“ werden die Revanchisten in diesem Jahr eine „Finanzspritze“ im Wert von mehr als 70 Millionen Mark erhalten. Wie die Zeitschrift schreibt würden die Vertriebenen ohne diese Hilfe den Geist bereits längst aufgegeben haben.“

sten der Wirtschaftskrise ab und verstärkten zunehmend deren neokolonialistische Ausbeutung, was die weitere Verarmung und den Hunger von Hunderten Millionen Menschen zur Folge hat.

Die sozialistischen Länder wiesen darauf hin, daß die Intensivierung der Hochnäherung durch die imperialistischen Kreise die Völker der Welt immer schwerer belastet, materielle und finanzielle Ressourcen abzehrt und den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt verlangsamt. Reale Maßnahmen zur Eindämmung des Wettrüstens sind eine aktuelle Aufgabe der Gegenwart, weil ihre Realisierung die günstigsten Voraussetzungen für die Verbesserung der gesamten Weltwirtschaftsfrage schaffen würde.

Briefe an die Freundschaft

Ein vorbildliches Kollektiv

Bereits mehrere Jahre arbeitet das Kollektiv des Personalkraftverkehrsbetriebs von Abal mit ständiger Planerfüllung. Diese Erfolge sind vor allem auf die gut organisierte Wartung und Reparatur der Technik zurückzuführen.

Die Brigade von Salit Saifullin befaßt sich mit der Wiederherstellung von Schaltgeräten, von Vorder- und Hinterachsen, von Wasserpumpen und anderen Bauteilen eines Autos. Die neun Mitglieder der Brigade leisten stets vorbildliche Arbeit.

Salit kam in diesen Betrieb 1969. Inzwischen hat er den Weg vom Neuling bis zum Schlosser sechster Qualifikationsgruppe und Leiter der Brigade durchgemacht. Schon mehrere Jahre trägt er den Ehrenstitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Das zweite Jahr arbeitet das Kollektiv nach dem Brigadefauftrag. Die Vorräte dieser Arbeitsmethode offenbaren sich recht bald. Die Arbeitsproduktivität stieg im Vorjahr um 1,2 Prozent. Doch meinen die Brigademitglieder, daß die Leistungen noch größer sein könnten, wenn die Anlieferungen von Ersatzteilen immer gesichert wären. Auch fehlt es immer noch an einigen technischen Vorrichtungen, die manche Arbeitsgänge erleichtern könnten. Die Lösung dieser Frage wird es ermöglichen, künftig noch höhere Leistungen zu erzielen.

Alexander BAUER

Gebiet Karaganda

Chemiearbeiter tun ihr Bestes

In mehreren Gebieten unseres Landes ist die Pflege der Saat in vollem Gange. Zugleich mit der Bodenbearbeitung werden Mineraldüngemittel in den Boden gestreut. Für den störungsfreien Verlauf der Feldarbeiten in der Udmurtschen

und der Tatarischen SSR sowie in den Gebieten Rjasan, Gorki, Wladimir und Archangelsk sorgen die Chemiebetriebe von Dzierzynsk, Täglich werden von den Nebenbahnen der Chemiewerke „Korund“, „Kapolaktam“, „Orgsteklo“ u. a. Hunderte mit Ammoniakwasser und flüssigem Ammoniak gefüllte Tankwagen sowie Waggonen mit Sulfat, Ammonium und Karbonat an zahlreiche Bestimmungsorte abgefertigt. Darauf transportieren zahlreiche LKWs die Mineraldünger unmittelbar in die naheliegenden Orte. Dabei werden die Planaufgaben bei der Produktion von Düngemitteln stets bedeutend überboten.

Das Kollektiv der zweiten Werkabteilung der Vereinigung „Orgsteklo“ liefert täglich überplanmäßige Erzeugnisse. Es hat bereits zusätzlich 9 000 Tonnen Düngemittel produziert. Die Abteilung Nr. 212 des Chemiewerks „Kapolaktam“ erzeugt täglich 100 bis 110 Tonnen Mineraldünger über den Plan hinaus. Die Chemiearbeiter der Stadt Dzierzynsk sind bestrebt, zur Realisierung des Lebensmittelprogramms noch gewichtiger beizutragen.

Friedrich KRÖGER

Gebiet Gorki

Konzertprogramm für die Bergwerker

Das Laienkunstkollektiv der mechanischen Werkstatt der Bergwerkverwaltung „Malkanslotlo“ genießt in der ganzen Siedlung Malkan einen guten Ruf. Das Kollektiv tritt oft vor den Bewohnern und in verschiedenen Betrieben auf. Ein mannigfaltiges Konzertprogramm bereitet es zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges vor und zeigte es den Arbeitern der Bergwerke. Den Auftakt machten Natalla Kell und Lydia Minch. Sie rezitierten Gedichte, die den Heldenmut der Frontsoldaten und der Arbeiter im Hinterland priesen.

Gespannt verfolgten die Zuschauer die Vorstellung des Bühnenstücks „Das lebendige Tal“ von Viktor Sidorenko.

Der lang anhaltende Beifall war dann das beste Lob für die Laienschauspieler Olga Potschajewa, Lydia Richter, Toni Malbach, Igor Schewzew, Lilli Frank, Serik Tulshanow, Natalla Kell und Nurlan Sulejmenow.

Johann BASTRON

Gebiet Pawlodar

Freunde der «Freundschaft»

Ziele, aus denen Tatkraft wächst

Es dämmerte schon, als Woldemar aus der Schule nach Hause kam. Heute war es ein angespannter Arbeitstag, er fühlte die Müdigkeit und Schläffheit in den Gliedern, doch es war ihm dabei irgendwie wohl zumute: Der stille Frühlingsabend und das gute Gefühl, auch heute etwas geleistet zu haben, hoben seine Stimmung. In seinen Gedanken kam er immer wieder auf das heutige Kinderfest zurück.

„Damals, 1971, hatte alles ebenfalls nach einem Kinderkonzert angefangen. Sie hatten ein Konzert „Für unsere Mütter“ zum 8. März vorbereitet. Alle Frauen waren ziemlich überrascht: nicht weniger froh waren auch die Kinder — die Teilnehmer des Konzerts. Das hatte ihn auch bewegt, zum erstenmal zur Feder zu greifen. Und dann, nach einiger Zeit, kamen die Kinder zu ihm mit der Zeitung, wo sein Artikel abgedruckt war. Wie leuchteten ihre Augen, wie glücklich machte es sie, daß auch andere Kinder aus weitentlegenen Dörfern und Städten alles über ihre kleine Schule und über ihre Taten erfahren konnten. Ja, das war der Anfang. Von da an schreibt er dann regelmäßig für die Zeitung.

Bereits mehrere Jahre leitet Woldemar Lorenz, einer der jüngsten Direktoren im ganzen Rayon, die kleine Achtklassenschule in dem in weiter Kustanar Steppe verlorenen Dorfe Schunkurkul. Hier in diesem Dorf wurde er geboren, hier ging er in die Schule, hier ist er aufgewachsen. Und wenn er heute frühmorgens in die Schule eilt, ist ihm ein jeder, der ihm begegnet, sei es ein Erwachsener oder ein Kind, gut bekannt. Dies bringt in seine Beziehungen zu den Menschen eine besondere Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens hinein. Ein Dorflehrer, und Woldemar ist ein angestammter Lehrer, denn dieser Beruf wird in seiner Sippe von Generation zu Generation weitergepflegt, war schon von altersher eine geachtete Person. Die Landsleute vertrauen ihm ihre Kinder an und damit auch ihre Sorgen. Ja, sie glauben ihm nicht nur als einem Lehrer und Erzieher. Sie vertrauen ihm vor allem als einem Menschen, der nie kalt gegenüber seinen Nächsten bleibt, weil er von Natur aus stets bereit ist, den anderen zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen. Dann ist es auch verständlich, daß Woldemar von ihnen bereits das zweite Mal in den



Dorfsowjet der volksdeputierten gewählt wurde. Die Arbeit als Schuldirektor fordert den ganzen Mann, doch Woldemar schafft es, sich neben seinen Direktpflichten auch vollends der gesellschaftlichen Tätigkeit als Volksdeputierter und ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ zu widmen. In jeder Sache zeigt er sich so rührig und energiegelad, daß ihm keine Aufgabe schwierig erscheint. So war es zum Beispiel auch mit dem Bau des Kindergartens im Dorf. Er setzte es durch, daß der Auftrag seiner Wähler in die Tat umgesetzt wurde. Heute besuchen alle Vorschulkinder den neuen Kindergarten.

Als aus der Redaktion die Bitte kam, in Tschebodowka, der Nachbarabteilung des gleichen Kolchos, eine Leserkonferenz zu organisieren, war Woldemar mit unter den ersten, die sich dafür voll einsetzen. Nicht nur, weil er einer der dazu Beauftragten war. Auch ohnedies hätte er es nicht übers Herz gebracht, dabei abseits zu stehen. Groß war die Mühe, die er bei der Organisation der Leserkonferenz aufbrachte, doch groß war auch die Freude, die Woldemar an jenem Abend er-

lebte, als er sah, wie erregt und zugleich begeistert seine Landsleute auf diesem Abend waren. Heute abonnieren rund 70 Familien in Schunkurkul und Tschebodowka die deutschen Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“. Ist das viel oder wenig? Wenn man die frühere Anzahl der Abonnenten in Vergleich zieht, so ist die Leserzahl beträchtlich gestiegen. Im Hinblick auf die ganze Bevölkerung erscheint diese Zahl aber doch nicht genug groß. Für Woldemar ist dies seine nächste Aufgabe, die er unter anderen stets im Auge behält.

„Neue Zeitungsleser zu werben, bedeutet bei weitem nicht, sie einfach um das Abonnieren zu bitten und ihnen ins Gewissen zu reden“, meint Woldemar. „Viel wichtiger ist dabei, bei den Menschen das Interesse für ihren Alltag zu wecken. Würden sie von jemandem hören, in der „Freundschaft“ sei eine auch noch so kleine Meldung über das Leben ihres Dorfes, ihres Kolchos und ihrer Schule erschienen, wäre das die beste Werbung. Daher scheint mir, man müßte nicht ein bloßer Leser der Zeitung sein, sondern einer, der mit der Zeitung aktiv mitdenkt und mitfühlt. Und wenn man merkt, daß so manches dich bewegt, dann greif man zur Feder und fragt: Machen es die anderen auch so, oder machen sie es besser?“

Wie es seine Landsleute in der Schule, im Kolchos, auf der Farm oder im Dorfsowjet machen, darüber schreiben gerade Woldemar und seine treuen Nachfolger — die Schüler Maria Minich, Irene Peters, Nikolaus Schreck, Oxana Bell und andere Dorfkinde. Sie alle sind aktive KIF-Mitglieder.

stehen im regen Briefwechsel mit mehreren Pionieren aus unserem Land und mit den Freunden aus der DDR, Polen, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Bulgarien. Dabei ist ihnen die Zeitung ein guter Helfer im Deutschunterricht, auf den KIF-Sitzungen: durch die Zeitung finden sie neue Briefe und berichten ihnen über alle interessanten Taten in ihrem Schulleben und in den Ferien. Ihr ständiger Berater und älterer Freund ist dann immer Woldemar Lorenz, der sich übrigens kein anderes Leben denkt oder wünscht.

„Der große und der kleine Uhrzeiger rückten eng aneinander am oberen Teil des Zifferblatts, als Woldemar den Kugelschreiber zufrieden beiseite legte und das Geschriebene nochmals durchlas. Heute hatte er wirklich einen guten Tag. Das Schulpuppentheater, für das er viele Kinder begeisterte, gab heute gerade seine dritte Vorstellung im Kindergarten. Begonnen hatten sie mit dem Märchen „Das Klöbchen“ und selbstgebastelten Puppen, ihm folgte dann das Märchen „Die Runkelrübe“. Heute träumen die Kinder von der Auf-führung des Märchens „Die sieben Geißlein“, einiges hat man dazu schon vorbereitet, und spielen werden die jungen Schauspieler bereits mit fabrikmäßig hergestellten neuen Puppen.“

Woldemar faltet die geschriebenen Blätter zusammen, legt sie in einen Briefumschlag und schreibt darauf: Zelinograd, Haus der Sowjets, Redaktion „Freundschaft“.

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Auf gemeinsamer Grundlage

Der Arbeitstag ist zu Ende. Über dem Dorf breitet sich die Abenddämmerung aus. Viele Einwohner von Pawlowka haben alle ihre Angelegenheiten im Haus erledigt und eilen nun ins Kulturhaus oder in die Klubs. Hier zählt man mehr als 250 Laienkünstler, die ihre Freizeit sinnvoll in vierzehn Zirkeln und Interessengemeinschaften verbringen. Allein ihre Aufzählung würde viel Platz einnehmen: zwei Chöre, das Blasorchester, zwei Tanzgruppen, das Gesangs- und Instrumentalensemble, die Agitationsbrigade „Zeit“, das deutsche Folklorensemble „Klingental“.

Hinzukommen noch die Laienkunstzirkel in den Klubs der Sowchosabteilungen. Unter den Sängern, Tänzern und Musikanten sind Mechanisatoren, Tierzüchter, Lehrer, Verkäufer, Bauarbeiter und Schüler.

Die Laienkunstkollektive des Sowchos „Jerkenschlikski“ sind Sieger in verschiedenen Rayon- und Gebietswettbewerben. Vielen von ihnen wird die Ehre zuteil, an den Festkonzerten im Gebietszentrum teilzunehmen.

Die Werktätigen des Sowchos „Jerkenschlikski“ haben gute Bedingungen für ihre geistige Entwicklung, für eine sinnvolle und lehrreiche Gestaltung ihrer Freizeit. Neben dem Kulturhaus in der Zentralsiedlung gibt es gut eingerichtete Klubs in jeder der drei Abteilungen. Sie verfügen über drei Bibliotheken und fünf Filmvorführungsanlagen. Die kleinen Einwohner von Pawlowka können ihre Talente und Neigungen im Klub junger Techniker, in der Musik- und in der Sportschule entwickeln. Sie haben ihr eigenes Filmtheater.

Auch die Sportler dieses Agrarbetriebs sind im Gebiet gut bekannt. Sie verfügen über eine gute materielle Basis: zwei Sportplätze mit allen nötigen Ausstattungen, ein Stadion mit Rennbahnen, Volleyball- und Basketballplätzen, ein Eishockeyplatz u. a. Allein im Jahre 1984 wurden verschiedene Sportgeräte und Ausrüstungen für mehr als 7 000 Rubel erworben. In den Sportsektionen trainieren etwa 500 Sowchosmitarbeiter, darunter auch

der Direktor Heinrich Riemer. Er ist Vorsitzender der Grundorganisation der Sportvereine „Kairat“ und leitet die Sektion für Pferdesport, die etwa 30 Mitglieder zählt.

Kurzum, in Pawlowka wird ständige Sorge um eine sinnvolle Freizeitgestaltung getragen. Davon zeugt auch der Beschluß des Vollzirkelkomitees des Dorfsowjets der Volksdeputierten über die Gründung des Kultur- und Sportkomplexes, der die neuen und komplizierten Aufgaben in der kulturellen Aufklärungs- und in der Massensportarbeit zu lösen hat. Dem Koordinierungsrat der neuen Kultureinrichtung steht der Sekretär der Parteiorganisation des Sowchos Alexander Prinz vor. Mitglieder des Rats sind der Leiter des Gewerkschaftskomitees, die Mitarbeiter des Kulturkomplexes, der Kommissar, die Lehrer der allgemeinbildenden und der Musikschule.

Mit der Gründung des Kultur- und Sportkomplexes ist das Niveau der Freizeitgestaltung der Werktätigen des Sowchos bedeutend gestiegen. Davon zeugen auch einige Zahlen: Jeder erwachsene Einwohner von Pawlowka besucht das Kulturhaus durchschnittlich 31 Mal im Jahr, jede Veranstaltung wird durchschnittlich von 398 Menschen besucht; der Zuschauerraum hat 400 Plätze.

„Selbstverständlich kann die kulturelle und ideologische Arbeit nicht mit Zahlen errechnet werden“, meint Alexander Prinz. „Die Menschen sind anders geworden“, meint Alexander Prinz, „jetzt auch zur eigenen geistigen und kulturellen Entwicklung. Die Formen der kulturellen Betreuung der Werktätigen sind mannigfaltiger und flexibler geworden. Das hat unsere Arbeit komplizierter und verantwortlicher gemacht, und die Mitarbeiter unseres Komplexes bemühen sich, stets auf der Höhe der Forderungen zu sein.“

Wenn man heute fragt, ob aus Pawlowka viele junge Leute fort-fahren, erhält man die einzige Antwort: „Nein, aus Pawlowka fährt man nicht

fort!“ Tatsächlich, in diesem Sowchos kennt man keinen Mangel an Arbeitskräften, der den Leitern anderer Agrarbetriebe des Gebiets soviel Kummer bereitet. Die jungen Dorfbewohner befinden sich von klein auf im Blickfeld der Erwachsenen. Die Vorschulkinder beteiligen sich regelmäßig an den Konzerten auf der Bühne des Kulturhauses. Für die Schüler wurde ebenfalls ein Chor, die Gesangs- und Instrumentalgruppe, das Puppentheater und die Agitationsbrigade „Kolossok“ gegründet. Ihnen stehen verschiedene Sportsektionen zur Verfügung.

Zu einem weiteren Beweis der ständigen Sorge der Erwachsenen um die Belange der Kinder wurde die Eröffnung des Klubs junger Techniker im ehemaligen Gebäude des Dorfkubs. Geleitet wird er von dem Tausendkünstler und großen Enthusiasten des technischen Schöpfungstums der Kinder Viktor Kraus.

„Unsere Klub besuchen 215 Kinder aus verschiedenen Klassen“, erzählt der Direktor. „Die ersten Schritte machen sie im Zirkel für die Grundlagen des Modellierens. Hier kommen ihre Neigungen und Interessen zur Geltung, und wir können ihnen dann den entsprechenden Zirkel empfehlen: für landwirtschaftliches Modellieren, Fotografieren, Radiotechnik, Schneidern und andere.“

Im verflossenen Jahr hat der Koordinierungsrat des Kultur- und Sportkomplexes dem Klub junger Techniker mehr als 12 000 Rubel für den Erwerb von Werkbänken, Instrumenten und Materialien bereitgestellt. Die Investitionen machen sich in der Zukunft bezahlt, denn für viele Kinder beginnt hier der Weg zu ihrem späteren Beruf. Sie meistern im Klub die Drehbank, die Fräs- und die Bohrmaschine, lernen schlossern, schweißen und löten; all das wird ihnen später in ihrer Arbeit im Sowchos zugute kommen.“

Der Koordinierungsrat bekundet ständig Interesse für die Arbeit des Klubs. Im Kulturhaus werden zweimal im Jahr Aus-

stellungen des technischen Schaffens der Kinder veranstaltet.

Die Gründung des Kultur- und Sportkomplexes ist nur das Baugerüst, das man benötigt, um ein größeres Gebäude — das der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, der sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit zu errichten. Wie wichtig ist es da, daß an der Errichtung dieses Gebäudes engagierte, schöpferische Menschen teilnehmen, die mit der Zeit Schritt halten und alles Neue in der Erziehungsarbeit anwenden. Solche Menschen arbeiten im Sowchos „Jerkenschlikski“. Das ist vor allem der Sowchosdirektor Heinrich Riemer, der sich nicht nur energisch für die fortwährende Entwicklung der Sowchosproduktion einsetzt, sondern auch ständig um die geistige Entwicklung der Werktätigen, um den Ausbau der materiellen Basis der Kultur Sorge trägt. Ein aktiver Propagandist des kulturellen Aufbaus ist auch der Parteisekretär Alexander Prinz, der den Koordinierungsrat des Kultur- und Sportkomplexes leitet und diese Arbeit als wichtigsten Bestandteil der Arbeit der Parteiorganisation betrachtet. Zwanzig Jahre ist Heinrich Batzel Direktor des Sowchoskulturhauses. Für erfolgreiche Tätigkeit in der patriotischen, ästhetischen und Arbeits-erziehung der Werktätigen wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Wahre Enthusiasten der Klubarbeit sind die Methodikerin Ida Haas, die Leiterin des Kindersektors Maria Hubert, der Regisseur der Gesangs- und Instrumentalgruppe Alexander Weiz, die Bibliothekarin Olga Wagner u. a. Aber allein würden sie die große Arbeit nie bewältigen können, deshalb stützen sie sich auf die uneigennützig Hilfe ihrer zahlreichen Helfer — der Lehrer und Mechanisatoren, Rentner und Reparaturarbeiter, Mediziner und Kraftfahrer, die ihre Freizeit der Laienkunst, der Arbeit mit den Kindern und dem Sport widmen. Nur in gemeinsamer, zielstrebigster Arbeit kann das Problem der mannigfaltigen, lehrreichen und sinnvollen Gestaltung der Freizeit der Dorfbewohner gelöst werden.

Ludmilla POMYTKINA, Gebiet Zelinograd

Der V. Internationale Ballettwettbewerb

Am 12. Juni beginnt der internationale Ballettwettbewerb in Moskau.

Seit 1969, als in Moskau der erste Wettbewerb stattfand, treten die Teilnehmer stets auf der Bühne des Bolschoi-Theaters auf. Wie die berühmte Ballerina Maja Pliszezka einmal sagte, sei dies für einen Tänzer wie eine Stradivari für einen Violinisten.

Der Wettbewerb besteht aus drei Runden: Klassisches Repertoire, bei dem die tänzerische Technik geprüft wird, moderner Tanz — daran nehmen die besten Tänzer nach einem 12-Punkte-System teil, wobei die Zahl die 24 nicht überschreiten wird, und schließlich die dritte Runde mit Szenen aus russischen Balletten.

Den Siegern winken 18 Preise, von denen der „Grand Prix“ des Bolschoi-Theaters der höchste ist. Bisher fiel er zweimal an sowjetische Künstler — Nadhesda Pawlowa und Irek Muchamedow. Dieser Erfolg hat beiden den Weg in das berühmte Ensemble geebnet.

Neue Bücher

Held von „Otschakow“

Eduard Stöbel
LEUTNANT
SCHMIDT



Im Verlag „Kasachstan“ ist unlangst Eduard Stöbels Dokumentarbericht „Leutnant Schmidt“ erschienen. Im „Sowjetischen Lexikon“ heißt es über den Helden dieses Buches: „Schmidt, P. P. (1867—1906), Leutnant der Schwarzmeerflottenmarine, Leiter des Aufstands auf dem Kreuzer „Otschakow“ 1905, Mitglied des Sowjets von Sewastopol. Erschossen.“

Seit seinem heldenhaften Tod sind viele Bücher über Schmidts Leben und revolutionäre Taten geschrieben worden. In Stöbels Buch sind ihrer 17 als Quellen angegeben. Es sind natürlich viel mehr erschienen und erscheinen immer noch. Stöbels Buch in deutscher Sprache ist darunter alleinstehend. Es ist für Jugendliche empfohlen. Die Leiter unserer Schulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht sollen es nicht verschäumen, sich das Buch anzuschaffen. Ins Auge fallen noch die ansprechenden Illustrationen des Buches. Es hat guten Einband, ist 160 Seiten stark und kostet 65 Kopeken.

Man bestelle es per Post in der Buchhandlung „Drushba“ 473000, Zelinograd, ul. Oktjabrskaja, 73.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Rechtskundige haben das Wort

Der Vertrag

ist das Gesetz des Wirtschaftslebens der Betriebe

Die Orientierung der Tätigkeit der Arbeitskollektive auf die strikte Einhaltung der Wirtschaftsverträge, Verbesserung der Erzeugnisqualität, Einsparung von Materialien und Arbeitskräften eröffnet den Weg zur Erfüllung der Schlüsselaufgabe der Wirtschaftstätigkeit in der gegenwärtigen Etappe — der größtmöglichen Steigerung der Produktionseffektivität.

Wie soll man die Arbeit zum Abschluß eines Vertrages in der Vereinigung oder im Betrieb organisieren? Exakt zu reglementieren ist dabei vor allem das Zusammenwirken aller Dienste der Produktionsvereinigung oder des Betriebs während der Herstellung von Wirtschaftsbeziehungen und die Ordnung des Abschlusses von Wirtschaftsverträgen. Gerade in dieser Etappe wird die Grundlage für die weitere erfolgreiche Arbeit in der Vereinigung und im Betrieb zur Erfüllung der Vertragsverpflichtungen geschaffen.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bildet die Vertragsar-

beit einen festen Bestandteil sämtlicher Planarbeit. Gemäß Punkt 2 des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR vom 12. Juli 1979 haben die Vereinigung oder der Betrieb gemeinsam mit den Absatzorganisationen bei der Entwicklung der Entwürfe der Fünfjährigen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung eine Vorarbeit mit den Konsumenten und Zulieferbetrieben zur Festlegung der Erzeugnisnomenklatur beim Abschluß der Wirtschaftsverträge durchzuführen.

Die rechtzeitig eingetragenen Bedarfsmeldungen ermöglichen es dem Lieferbetrieb, sein Produktionsprogramm dementsprechend aufzubauen und die Verträge mit den Transportplänen in Einklang zu bringen. Und umgekehrt: Hinausgezögerte Bedarfsmeldungen beeinträchtigen die termingerechte Befriedigung mit Erzeugnissen, oftmals bleibt dadurch den Konsumenten ein bedeutender Teil der ihm zugewiesenen Fonds vorenthalten. Die Analysen und die Arbitragepra-

xis zeigen, daß die Inanspruchnahme bereitgestellter Ressourcen für Rohstoffe und Materialien in den ersten Monaten des Jahres geringer ist als in den nachfolgenden. Die Fristen des Vertragsabschlusses werden durch Mängel in dieser Arbeit verletzt.

Laut allgemeiner Bestimmung über die Rechtsabteilung eines Betriebs organisiert letztere (oder der Justiziar) des Betriebs gemeinsam mit anderen Produktionseinheiten den Abschluß von Wirtschaftsverträgen, beteiligt sich an der Vorbereitung der Verträge und unterzeichnet sie.

Besonders wichtig dabei ist, den Grad der Mitwirkung jeder Produktionseinheit an der Vertragsarbeit unter den Bedingungen des jeweiligen Betriebs festzulegen. Diese Ordnung kann in der Instruktion zur Durchführung der Vertragsarbeit verankert werden.

Ein bedeutender Teil der Verträge wird mit Terminverständnis abgeschlossen. Gemäß der geltenden Gesetzgebung sind die Verträge in der Regel bis Mitte Dezember vor dem nächsten Planjahr abzuschließen. Zahlreiche Vereinigungen und Betriebe beginnen die Vertragskampagne mit großer Verspätung.

Die Analysen der Wirtschaftstreitigkeiten wegen Brechung von Vertragsstrafen für Liefer-

ausfall oder Lieferfristüberschreitung zeigen, daß die Rolle und Bedeutung der Arbeit zum qualitäts- und termingerechten Abschluß von Verträgen und ihrer Erfüllung in den Vereinigungen und Trusten des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben nicht gebührend beachtet werden. Unzulässig hinausgezögert wurde die Neubestätigung der Bestimmungen über die Verwaltungen für produktions-technologische Kompletierung, die gemäß der neuen Bestimmung von 1984 keine Rechte einer juristischen Person haben.

Dessenungeachtet wurden die früher im Namen der Truste und Vereinigungen abgeschlossenen Wirtschaftsverträge nicht erneuert, und infolgedessen blieb eine Reihe von Zulieferbetrieben unbefristet, die die Vertragsverpflichtungen für die Lieferung von Erzeugnissen grob verletzt hatten.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den rechtzeitigen Abschluß von Verträgen ist die termingerechte Erteilung der Lieferaufgaben durch die Planorgane. Vom Gesetz sind diese Fristen genau festgelegt. Auf dem Dezemberplenum des ZK der KPdSU von 1983 wurde hervorgehoben, daß die Lieferdisziplin nicht nur von den Betrieben, sondern auch von der Arbeit der Organe der Materialversorgung, des Verkehrswesens und all jener Leitungsglieder abhängt, die el-

nen reibungslosen und rhythmischen Produktionsprozeß sicherzustellen haben. Und jeder an diesem Prozeß Beteiligte muß die Nichterfüllung der Vertragsverpflichtungen je nach dem Maß seiner Schuld verantworten. Die Staatliche Arbitrage der RSFSR und der betreffenden Unionsrepublik lenkten die Aufmerksamkeit der Staatlichen Komitees für materialtechnische Versorgung und Absatz sowie der Planungsorgane einer Reihe von Ministerien auf die Verstöße gegen die Plan-gesetzgebung.

Es sei betont, daß die Vereinigungen und Betriebe selbst wenig und lange nicht in allen Fällen die ihnen gewährten Rechte zur Bekämpfung von versäumter Übergabe der Lieferanweisungen und Benachrichtigungen nutzen, was die Koordinierung einzelner Lieferbedingungen unmöglich macht. Die Lieferbestimmungen sehen jetzt eine strenge Verantwortung der Planorgane dafür vor.

So stellten die Gebietshandelsniederlassungen des Handelsministeriums der Kasachischen SSR nicht immer Beschneidungen festgesetzter Form über die Zuordnung der Bestellerbetriebe zu bestimmten Lieferbetrieben aus. Diese Unterlassung führte zu völlig unnötigen Wirtschaftstreitigkeiten. Eine große Reserve zur organisatorischen Vervollkommnung bergen die Maßnahmen zur Uni-

fizierung und Typisierung der Vertragsdokumente in sich, die beim Abschluß von Wirtschaftsverträgen verwendet werden.

Unbedingt zu beachten ist ferner, daß vor dem Abschluß von Verträgen für das zwölfte Planjahr fünf die Ministerien den Leitern der Vereinigungen und Betriebe praktische Hilfe bei dem Ausbau langfristiger Beziehungen erweisen und es berücksichtigen, daß der Fünfjahrvertrag ein qualitativ neues Werkzeug für die Organisation der Produktion, der materialtechnischen Versorgung und des Erzeugnisabsatzes ist. Seine Effektivität hängt von der Möglichkeit ab, langfristige Beziehungen zwischen den Seiten herzustellen.

Um die festgelegten Aufgaben möglichst effektiv und erfolgreich zu erfüllen, ist es notwendig, daß die Wirtschaftsleiter der Vereinigungen und Betriebe am Aufsetzen und Abschließen der Verträge persönlich teilnehmen, muß man auch die Rechtsnormen der Wirtschaftsgesetzgebung studieren und sie in der Praxis anzuwenden wissen. Nur bei solcher Einstellung kann man mit Bestimmtheit sagen, daß unsere gemeinsame Sache dadurch gewinnen, daß die Ordnung und Organisiertheit verbessert werden wird.

Waleri SOLONIN, Justiziar im Trust „Schtschutschinskurortstroi“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredaktion — 2-19-09; stellvertretende Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistische Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Bildreporter — 2-17-26, Korrekturen — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Wettbewerbs — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschafts- — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 7278. УН 00710